38. Jahrgang. Bonn, Montag, 13. Dezember 1909. Nr. 629

Abonnements-Preis: Täglich zwei große Ausgaben, morgens und nachmittags. Preis pro Monat im Postbezug: A) täglich zweimal zugestellt mit Wochenbeilage „Blatt für Alle" Mk. 1.—, B) beide Nummern zusammen Mk. 0.70, in den Trägerbezirken nur 60 Pfg., mit „Blatt für Alle" 75 Pfg., per Kreuzband pro Woche: Ausland mit Porto 75 Pfg. im Inland, Luxemburg, Oesterreich, 40 Pfg. — 208 Boten und Agenten in 388 Orten. — 1400 Postorte rc.
1909 Februar-Auflage **31,530.**
Postscheck-Konto Köln 1965.
Drahtadresse Reichszeitung Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Fernsprecher Nr. 60. Bonner Volkszeitung. — Bonner Stadt-Anzeiger. Geschäftsstelle Bürst 5.

Anzeigen-Preis: Die Petitzeile (40 mm) auswärtige 30 Pf., lokale Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 60 Pf. Rabatt fällt bei Konkurs, Liquidationen, gerichtl. Klage und nach Einigung. Erfüllungsort und ausschl. Datum- u. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Hauptredakteur: C. Hauptmann, Bonn.
Verantwortlich für den politischen und vermischten Teil: Hermann Mooren; für den übrigen redaktion. Teil: Hans Bäslau für den Reklamen- und Anzeigenteil: Joan Clinner; sämtlich in Bonn.
Druck und Verlag: P. Hauptmann, Bonn.

Deutscher Reichstag.

(Schluß.)

Berlin 11. Dezember.

Abg. Gröber (Zentr.) fortfahrend: Bezüglich der Rede des Grafen Bernstorff stimmen wir dem Staatssekretär darin zu, daß solche phantastischen Aeußerungen, wie sie in der erwähnten Presse sich finden, eine Gefahr sind, da sie im Auslande viel ernster genommen werden als bei uns. Wenn der Abg. Bassermann bestreitet, die Auflösung im Jahre 1906 habe den Zweck gehabt, den Liberalismus hochzubringen, so hat Herr Wiemer andererseits erklärt, Fürst Bülow habe sich bemüht, das Ruder des Staatsschiffes etwas nach links zu drehen. Nach dem Wunsche des verstorbenen Reichskanzlers sollte das Zentrum auch bei der Reichsfinanzreform ausgeschaltet werden. Das war vielleicht in seiner Politik der größte Fehler. Der Großblock in Baden ist zwar nicht nach dem Geschmack des Herrn Bassermann, aber er weiß doch auch Milderungsgründe. Er verweist auf die Hafpolitik des Pfarrers Wacker und auf das Zusammengehen des Zentrums mit der Sozialdemokratie in Bayern. Er vergißt aber, daß die Liberalen schon wiederholt mit den Sozialdemokraten zusammengegangen sind. Wir wissen, daß es im Wesen der nationalliberalen Partei und in ihrer Geschichte liegt, kulturkämpferische Grundsätze zu vertreten. Eine solche Partei darf uns nicht zum Vorwurf machen, wenn wir Aeußerungen, wie die der Herren Heinze und Bassermann sehr wohl beachten und als Symptom der Zeit in Rechnung stellen. Die Konservativen wollen keine Neubelebung des Kulturkampfes, und grade diese Stellungnahme der Konservativen und ihrers Wortführers Heydebrandt wird ihnen in einer Reihe nationalliberaler und verwandter Preßorgane zum Vorwurf gemacht. Wie gegen die katholische Kirche und gegen den Papst gehetzt wird, die der Kulturfeindlichkeit beschuldigt werden, das geht u. a. aus einer Lehrprobe eines sächsischen Pädagogen hervor, die wir aus einer Schulzeitung kennen gelernt haben. Redner gibt unter wiederholter Heiterkeit des Zentrums einige Zitate. Nachdem die Akten über den Ferrerprozeß veröffentlicht worden sind, verstehe ich nicht, wie der Abg. Scheidemann dem Klerus noch Vorwürfe machen kann. (Sehr richtig! im Zentrum). Ferrer ist nicht wegen seiner Gesinnung, sondern wegen seiner Taten bestraft worden. (Zustimmung im Zentrum).

Ferrer ist Ihr Kulturheros, er ist Ihr Mann (Rufe bei den Sozialdemokraten: Niemals!) und seine Schulen sind die Schulen, die Sie wünschen. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten). Die Nationalliberalen sollten sich also überlegen, wie sie sich in Zukunft zu den Sozialdemokraten stellen wollen. (Große Unruhe und lebhafte Zwischenrufe bei den Nationalliberalen). Man spricht jetzt dem Zentrum die Existenzberechtigung ab, weil es eine konfessionelle Partei sei. Durch einstimmigen Beschluß hat unsere Gesamtpartei zusammen mit den Landesparteien eine Erklärung erlassen, wonach die Zentrumspartei grundsätzlich nicht eine konfessionelle Partei, sondern eine politische Partei ist. Auch ich meine, daß die Reichsregierung in dem Kampfe nach dem Erlaß der Reichsfinanzreform mehr zur objektiven Belehrung des Volkes hätte beitragen und nicht ruhig zusehen sollen, wie ganz falsche, irreführende Auslegungen des Gesetzes den Kampf vergifteten. Bei der Ausführung des Tabaksteuergesetzes ist leider in zahlreichen Fällen die Auszahlung der Unterstützung ganz ungewöhnlich, in einzelnen Fällen bis zu neun Wochen verzögert und das Gesetz in engherziger Weise ausgelegt worden. Jede Steuer, auch die direkte, trifft die minderbemittelten Klassen mehr als die bemittelten. Würden aber, wie die Sozialdemokraten wünschen, die indirekten Steuern aufgehoben, so würde der größte Teil des Volkes überhaupt keine Steuern zu zahlen haben, so lange die Beträge bis 900 Mark steuerfrei bleiben. Das wäre aber gerade im Interesse der Beibehaltung des allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrechts bedenklich. Mit dem konsequenten einheitlichen Eintreten der Nationalliberalen für die Erbschaftssteuer wird Herr Bassermann auch nur in möglichst abgelegenen ländlichen Orten Deutschlands, aber nicht im Reichstage Glauben finden. Gegen die Nachlaßsteuer haben die Nationalliberalen in der Kommission einhellig gestimmt. Sobald ein Antrag auf Annahme der Erbschaftssteuer wiederkommen sollte, werden wir mit der Ratierungssteuer wieder aufwarten und dann werden speziell die sozialdemokratischen Kollegen in eine recht wenig angenehme Situation kommen. Unter dem wirtschaftlichen Liberalismus haben sowohl die Landwirtschaft, wie die Industrie aufs Schwerste zu leiden gehabt. (Sehr richtig! rechts und im Zentrum). Wir werden die ganze liberale Wirtschaft bekämpfen in dem Bewußtsein, daß sie nicht zum Wohle des Volkes dient. Sie (zu den Nationalliberalen) können ja dann, wenn Sie wollen, den Großblock bilden. Adieu, meine Herren! (Große Heiterkeit und stürmischer Beifall im Zentrum).

Abg. Zimmermann (Rf.): Ich bin im Gegensatze zu dem Vorredner immer noch ein Freund der Erbschaftssteuer. Wo hätten aber die 400 Millionen direkter Steuern hergenommen werden sollen? Wenn in Oesterreich die slavische Hochflut durchbricht, dann sind die Tage des Dreibundes gezählt. Hätte sich Graf Bernstorff darauf beschränkt, festzustellen, daß Deutschland nicht daran denke, in Südamerika Land zu erwerben, so wäre das durchaus unbedenklich gewesen. Er hätte aber nicht die Alldeutschen wegen ihrer Bestrebungen vor ihren Landsleuten herabsetzen sollen. Bedauerlich ist es, daß sich Leute, wie die Herren vom Goethebunde, für den Ferrertrummel haben einfangen lassen. Ueber die sparsame Aufstellung des Etats freuen wir uns, wir halten aber die Hinausschiebung der Veteranenbethilfe für eine falsche Sparsamkeit. Die Herabsetzung des Ortsportos für Postkarten wird durchgeführt werden müssen. Wenn die Erbschaftssteuer wiederkommen sollte, dann muß sie progressiv nach oben verschärft werden. Ebenso ist das mobile Kapital, insbesondere die Großbanken und die Börse, schärfer heranzuziehen. Der gesunde Blockgedanke kann immer wieder aufleben, wenn man sich von Fall zu Fall verständigt, gemeinsame Arbeit zu leisten zur Erhaltung und Sicherung unseres Volkswohlstandes.

Abg. Heinze (natl.): Es ist uns zunächst noch zweifelhaft, ob es in der Mannesmannschen Angelegenheit eines Schiedsgerichtes bedarf. Jedenfalls können in Marokko deutsche Interessen nicht preisgegeben werden. Wir akzeptieren die Feststellung des Reichskanzlers, daß gewisse Wendungen seiner Rede sich nicht auf die nationalliberale Partei bezogen haben. Unsere Stellungnahme zur Finanzreform war von vornherein klar. Wir glaubten die schwere Belastung der breiten Massen durch die indirekten Steuern nur verantworten zu können, wenn die besitzenden Klassen durch eine ausreichende Steuer betroffen wurden. Da eine Vermögenssteuer nicht zu erreichen war, so haben wir uns für die Erbschaftssteuer entschieden. Der Vorwurf, daß wir das mobile Großkapital in Schutz genommen hätten, trifft nicht zu. Bezüglich des badischen Großblocks hat der Abg. Bassermann ausdrücklich erklärt, daß er ihn nicht billige. Der Partei als solchen kann ein derartiger Vorwurf nicht gemacht werden. Am allerwenigsten kann uns von der Wirtschaftlichen Vereinigung ein Vorwurf wegen unserer Haltung bei der Steuergesetzgebung gemacht werden, da sie selber dabei uneinheitlich stimmte. Wir verlangen eine weitere Entwickelung der sozialen Gesetzgebung. Wenn man die Erörterung der preußischen Wahlrechtsfrage aus den Verhandlungen ausscheiden will, so verkennt man die Bedeutung dieser wichtigen nationalen Frage. Die Regierung kommt daran nicht vorbei, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Sie muß ihr Versprechen nicht nur formell, sondern auch materiell einlösen. Der Abg. Hertling irrt, wenn er meint, unsere Ostmarkenpolitik sei unklar und ziellos. Sie verfolgt das Ziel, der Slavisierung unserer Ostprovinzen vorzubeugen. Wir billigen unsere Ostmarkenpolitik und hoffen, daß sie mit Entschiedenheit weitergeführt wird. Die allerverkehrteste Politik wäre es, eine Politik, die vor 20 Jahren begonnen wurde, nun wieder aufzugeben. (Sehr richtig!) Wenn preußische Beamte offen polnisch gewählt haben und dafür gemaßregelt werden, so meinen wir, daß, wenn einmal ein derartiger Kampf aufgenommen worden ist, er auch mit Energie geführt werden muß. Unsere Gesinnung ist von den verschiedensten Parteien angegriffen worden. Wir sind aber gewillt, Frieden herbeizuführen, den sozialen Frieden zu fördern und eine nationale Partei zu bleiben, nach wie vor. (Beifall bei den Nationalliberalen).

Abg. Höffel (Reichsp.): Es ist beklagt worden, daß die Erinnerungsfeier in Weißenburg sich zu einer Massendemonstration gegen das Deutschtum und zu einer Stärkung der französischen Sympathien ausgestaltet hat; dem ist entgegenzuhalten, daß sie von der Reichs- und Landesregierung erlaubt worden ist, weil diese mit der Bevölkerung einig war, darin nur eine Feier der Pietät zu erblicken. Daß gewisse Elemente dieses Moment der Pietät nicht in den Vordergrund stellten, ist bei großen Versammlungen selbstverständlich. Aber es gibt gewisse Kreise, die ein Interesse daran haben, die naturnotwendige Entwickelung zu hindern. Die alldeutschen Elemente, die den Statthalter wegen angeblicher französischer Sympathien angegriffen haben, haben auch eine jämmerlich gescheiterte Intrigue gegen den Staatssekretär angezettelt. Ich betone nachdrücklich, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit zum Deutschen Reiche vorhanden ist, und daß wir es wohl verstehen, daß die deutsche Verwaltung nach jeder Richtung hin alle Bürgschaften für die Sicherheit und Stabilität der bestehenden Zustände gibt. Es ist ferner auch zweifelhaft, daß diese Bürgschaften ständig wachsen werden. Die Verfassungsfrage ist gegenwärtig von den maßgebenden Stellen ernst in Erwägung gezogen worden. Eine befriedigende Lösung dieser Frage liegt im dringenden Interesse des Reichslandes wie des Reiches. Darum versteht es sich von selbst, daß das Reichsland niemals eine schwache oder minder zuverlässige Regierung haben darf.

Darauf wird die Weiterberatung auf Montag 1 Uhr vertagt. Außerdem Interpellation betr. das Kalisyndikat.
Schluß 4¾ Uhr.

Deutschland.

☐ **„Auspowerung der Massen"** ist eines jener sozialdemokratischen Schlagwörter, mit denen sie vorzugsweise gegen die bürgerlichen Parteien operieren. Auch bei der Finanzreform des Reiches haben sie diese Phrase recht oft angewendet. Wenn die Sozialdemokratie den Arbeitern das sauer verdiente Geld aus der Tasche lockt, um es von anfang an als aussichtslos angesehene Streikbewegungen im Auslande zu verwenden, so ist das keine Auspowerung. Die „Deutsche Arbeitgeberzeitung" rechnet nach den Angaben der Protokolle der sozialdemokratischen Parteitage und der Kongresse der freien Gewerkschaften aus, daß die deutschen Arbeiter in den letzten Jahren über 2 300 000 Mark für das Ausland zu Unterstützungen von Ausständen und dergleichen gegeben, ihrerseits aber nur vom Auslande 17 256 Mark empfangen haben. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß die ausländischen Genossen sich diese internationale Solidarität gut und gerne gefallen lassen. Dieses Geld wurde zu einem guten Teil durch sogenannte „Extrasteuern" aufgebracht, die neben den Beiträgen erhoben werden.

☐ **Im Reichstage ist das offizielle Mitgliederverzeichnis** herausgegeben worden. Danach haben zurzeit die elf Fraktionen unter Hinzurechnung der Hospitanten folgende Stärke: die Deutschkonservativen zählen 60 Mitglieder, die Reichspartei 25, die Deutsche Reformpartei 4, die Wirtschaftliche Vereinigung 17, das Zentrum 105, die Polen 20, die Nationalliberalen 50, die Freisinnige Vereinigung 15, die Freisinnige Volkspartei 27, die Deutsche Volkspartei 7 und die Sozialdemokraten 45. Keiner Fraktion gehören an 19 Mitglieder. Erledigt sind die Mandate Köln-Mülheim-Wipperfürth (durch den Tod des Abg. de Witt (Zentr.) und Eisenach-Dermbach (durch die Mandatsniederlegung des Abg. Schack (Wirtsch. Vgg.). Seit den letzten allgemeinen Wahlen von 1907 haben 28 Ersatzwahlen stattgefunden.

△ **Die Ausschmückungskommission des Reichstages** hat in ihrer Freitagssitzung beschlossen, das Bildnis Bismarcks von Franz von Lenbach, das Donnerstag zur Besichtigung in der Wandelhalle aufgestellt war, anzukaufen.

Italien.

* Der neue Ministerpräsident Sonnino ist jetzt 62 Jahre alt; er wurde 1890 zum ersten Male in die Kammer gewählt und zwar von 1857 bis 80 unter Crispi Unterstaatssekretär des Schatzes. Im Jahre 1893 übernahm er die Führung einer Gruppe seiner Partei, wurde im Dezember desselben Jahres Finanz- und Schatzminister im Kabinett Crispi und behielt vom Jahre 1894 ab nur noch die Schatzverwaltung bis zum Sturze Crispis im Frühjahr 1896. Durch seine politische Tätigkeit als Abgeordneter kam er in den Ruf reaktionärer Neigungen. Er predigte gegenüber den Umsturzparteien ständig die Politik der eisernen Faust und galt infolge seiner Opposition gegen die verschiedenen Regierungen jahrelang als der kommende Mann, bis ihm im Februar 1906 nach dem zweiten Kabinett Fortis endlich die Bildung eines Kabinetts übertragen wurde. Da er aber infolge der ablehnenden Haltung der Linken gezwungen war, seine Minister aus den extremsten Richtungen zu wählen, kam das Kabinett im Mai desselben Jahres schon zu Fall. Sonninos zweites Kabinett ist jetzt ausschließlich aus Mitgliedern der Gruppe Sonninos und der Rechten gebildet. Ob das Ministerium sich auf die Dauer behaupten wird und wie lange ihm Giolitti und die bisherige Mehrheit in der Kammer Waffenstillstand gewährt, muß die Zukunft lehren. Jedenfalls gilt Giolitti in vielen Kreisen Italiens als der Ministerpräsident von morgen oder übermorgen. Graf Guicciardini, der neue Minister des Aeußern, hat schon mehrern Ministerien angehört, dem ersten Kabinett Sonnino in der gleichen Eigenschaft. Seine Ansichten über die auswärtige Politik Italiens hat er früher in mehreren Reden festgelegt, in denen er für die unbedingte Erhaltung des Dreibundes eintrat. Er führte damals aus, die Mittelmeerinteressen Italiens könnten auch bei dem weitern Bestehen des Dreibundes durch freundschaftliche Beziehungen zu England gewahrt werden und die Interessen am Balkan könnten durch gute Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn nur gefördert werden. Der frühere Schatzminister Sonninos, Luzzati, der vordem auch in den Kabinetten Rudini und Giolitti beteiligt war, ist Landwirtschaftsminister geworden. Admiral Bettolo ist als Offizier wie als Parlamentarier gleich geachtet, während General Spingardi schon vom April d. J. ab im Kabinett Giolitti Kriegsminister war. Auch die Minister Salandra (Schatz), Arlotta (Finanzen), Rubini (öffentliche Arbeiten) sind im politischen Leben Italiens hervorgetreten.

Belgien.

* **Brüssel 12. Dez.** (Telegr.) Der Gesundheitszustand des Königs hat sich verschlimmert. Heute morgen fand eine Beratung zwischen den Aerzten Dr. Thirlar und Dr. Stianon statt. — Prinz und Prinzessin Albert, der Privatsekretär des Königs, Baron Gaffinet, und Ministerpräsident Schollaert weilen im Krankenzimmer. Die Prinzessin Klementine wird erwartet.

Amerika.

* **Newyork 11. Dez.** Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Präsident Zelaya. Der amerikanische Konsul in Moffat gab Estrada die Versicherung, daß Marinetruppen vom Kreuzer Desmoines mit sechs Schnellfeuergeschützen auf dem Posten sein würden, wenn die Armee Zelayas, die sich in einer Stärke von 3000 Mann im Anmarsch auf Bluefield befindet, die Stadt überraschen sollte. Das Erscheinen der Truppen Zelayas wird stündlich erwartet.

Vermischte Nachrichten.

—* **Berlin 11. Dez.** In der Untersuchung wegen der zerstückelten Leiche ermittelte die Kriminalpolizei die Käuferin des Jacketts in der 1872 in Stettin geborenen Anna Arnholz, einer Prostituierten, die zuletzt im Südosten Berlins wohnte, aber seit drei Wochen aus ihrem letzten Quartier verschwunden ist. Sie hatte von früher zwei Mundnarben an der linken Hand, die andere an der linken Brust. Die Kriminalpolizei vermutet, daß die Arnholz die Ermordete ist und erklärt die besondere Art der Zerstückelung der Leiche und das Abkochen der Arme damit, daß alle Erkennungszeichen, auch die Narben, beseitigt werden sollten. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Ueber die Ermordete wird weiter berichtet, daß sie eine total verkommene, dem Trunke ergebene Person war, die den Spitznamen „Hamburger Anna" führte. Nach dem Berl. Lokal-Anz. glaubt man auch schon eine Spur des Mörders entdeckt zu haben. Die Arnholz ist zuletzt am 26. November gesehen worden. Für den Abend war sie, nach ihrer Aussage, in einer Kneipe von zwei Herren zum Gänsebraten eingeladen worden. Von dort an wurde sie vermißt.

—* **Auxerne 11. Dez.** Zwei Kuhhirten im Alter von 16 und 19 Jahren ermordeten auf einer ländlichen Besitzung bei Jully fünf Personen.

—* **Neapel 12. Dez.** (Telegr.) Bei Graneli, wo gegenwärtig 500 Meter vom Strande entfernt auf dem Meeresboden Arbeiten ausgeführt werden, und zwar in Caissons, die mittels komprimierter Luft versenkt sind, riß die Kette einer der Caissons, was einen schweren Unglücksfall verursachte. Die Leichen von zwei Arbeitern sind bereits geborgen. Vier Leute konnten gerettet werden. Sie sind schwer verwundet. Man befürchtet, daß die Leichen von sieben anderen Arbeitern sich noch in dem Caisson befinden.

—* **Marseille 11. Dez.** Ein Weinhändler namens Bourier verübte in einem Anfall von Wahnsinn Selbstmord, nachdem er seine Mutter, seine Frau und drei Kinder getötet und zwei andere Personen verwundet hatte.

—* **Paris 12. Dez.** (Telegr.) In Dombasle bei Nancy stürzte in einer Fabrik ein Gerüst für den Bau eines elektrischen Krans ein. Fünf Arbeiter wurden getötet.

—* **Paris 12. Dez.** (Telegr.) Bei St. Pol (Departement Nord) entgleiste ein Arbeiterzug, wobei der Lokomotivführer, der Heizer und zwei andere Personen getötet wurden. Gegen 60 Personen wurden verletzt, darunter fünf schwer.

—* **Buffalo 11. Dez.** Der durch den Sturm auf dem Erie-See am vergangenen Mittwoch und Donnerstag angerichtete Schaden wird auf 1 Million Dollar geschätzt. 59 Menschen sind umgekommen.

—* **Ein vom Erdrutsch bedrohtes Dorf.** Der Bergabhang, dessen Sturz das savoyische Alpendorf Mechilly mit dem Untergang bedroht, rückt allmählich unter Einwirkung des in letzter Zeit gefallenen Schnees und Regens weiter vor. Es ist ein umfassender Wachtdienst organisiert worden, um jede Katastrophe die Menschenleben gefährden könnte, zu verhüten. Das in Bewegung befindliche Erdreich repräsentiert eine Masse von über 70 000 Kubikmeter. Die Schuld an dem Erdrutsch wird der Entwaldung des Berges von Notrons zugeschrieben.

83 tote Ratten wurden nach einmaligem Auslegen von „Stur" im zoologischen Garten zu Köln gefunden. „Stur," bestes Ratten- u. Mäusevertilgungsmittel, zu haben à 50 Pfg. Mk. 1.— u. Mk. 1.50.
Johannes Hartmann
Kronen-Drogerie Poststraße 22.

Die Schwarmgeister.

Historischer Roman von Gustav Lange. 12

(Nachdruck verboten.)

„Schwöre mir, Dich durch kein Juramente dem Orden zu verbinden!" bat Divara.

„Ich schwöre! Aber Du, Divara? Leiste auch Du mir einen Schwur, bekräftige mit einem heiligen Eide, niemals meine Mutter zu verlassen, was Dich auch locken mag. Schwöre mir, daß Du mir treu bleiben willst . . ."

In diesem Augenblick kam die Zofe der Edelwittwe und rief Divaras Namen. Diese kam nicht mehr dazu, den von dem Junker verlangten Eid zu leisten, sondern hatte eben noch Zeit, einen flüchtigen Kuß auf Kunos Wange zu drücken und ihm Lebewohl zuzuflüstern.

Dann eilte sie zu ihrer Pflegemutter, um den Abendsegen zu lesen.

11. Kapitel.

Der Abend war schon weit vorgeschritten. Divara saß in ihrem Kämmerchen am Fenster und starrte tränenlos in die Tiefe hinab. Seit einer halben Stunde schon war der Hufschlag von Kuno von Rauschenburgs Pferd verhallt — er hatte also doch die Sparenburg verlassen. Wann würde er wieder zurückkehren? Wie würde seine Mutter die Hiobspost aufnehmen, der er nur eine „gute Nacht" gewünscht hatte und die ihn wohlgeborgen in seinem Schlafgemach wähnte.

Eine Reihe von wechselvollen Bildern zog vor dem inneren Auge Divaras vorüber. Welch' ein furchtbarer Sturm war über das stille Paradies dreier glücklicher Menschen hereingebrochen, von dem die sorgende Mutter selbst noch keine Ahnung hatte.

Durch die Sorgsamkeit der Edelwittwe, welche nie geduldet hatte, daß nur entfernt auf die Umstände hingedeutet wurde, wodurch Divara ihre Pflegetochter geworden war, hatte sich die Erinnerung der Tochter der Wiedertäuferfamilie allmälig verwischt, um endlich fast vollständig zu erlöschen. Als das Kind an der geheimnisvollen Grenze angelangt war, jenseit welcher die Jungfrau erblüht, da wich der letzte Rest jener undeutlichen Erinnerungen, die Divara absichtlich aus dem morgenrötlichen Himmel ihrer ersten Liebe verbannte. Die Schattengestalten aus ihren ersten Kinderjahren flüchteten sich in das Reich der Träume. Von einer bangen Ahnung zu immer kräftigeren Leben erweckt, machten sie das Mädchen zur furchtsamen, aber nur desto scharfsichtigeren Beobachterin von Allem, was auf ihre Vergangenheit oder Zukunft Bezug haben konnte. Die Gegenwart gehörte ihrer heiligen Liebe, die den reizenden Schmelz der Kindlichkeit noch nicht abgestreift hatte.

Jetzt war Kuno fortgerissen von ihrer Seite, ohne daß sie Zeit gefunden hatte, ihm unverhüllt ihr Herz zu öffnen und einen Plan für die Zukunft als Trost über diese Schrecken der Gegenwart mit ihm zu entwerfen.

Mit wilder Gewalt erhob sich das, was so lange in ihrem Innern geschlummert hatte, um Divara zum wehrlosen Opfer der quälenden Empfindungen zu machen. Es war jenes Geheimnis, dessen Lösung das Mädchen noch nicht zu erreichen vermocht hatte, welches sich mit rauher Gewalt auf ihren Lebenspfad stürzte. Divara war nicht die Tochter der Freiin Sibylla von Rauschenburg, nicht die Schwester Kuno's — sie wußte es längst; aber wer war sie denn? Das Kind unbekannter fremder Leute . . lautete die Antwort und durch kein Fragen, kein Lauschen, kein Zermartern ihres Gedächtnisses hatte Divara eine weitere Erklärung des Rätsels erzwingen können. Gestaltungslose Schemen wogten auf und nieder, in ihrer Undeutlichkeit doppelt entsetzlich. Wie das Unglück, welches Kuno fortgetrieben hatte, mit der düsteren Jugendzeit Divaras zusammenhing, konnte sie zwar nicht erraten, daß aber der genaueste Konnex vorhanden war, fühlte sie mit überzeugender Gewalt. Ein Streich war vom Schicksal aus undurchdringlichem Versteck bereits geführt; daß ein zweiter noch in der Luft über ihrem Haupte schwebte, fürchtete Divara nicht nur, sondern sie glaubte es körperlich fast zu fühlen. Ein unsägliches Grauen beschlich die Einsame. Sie lehnte sich fest an die Lehne ihres Sessels und schob denselben bis an die Mauer zurück, um sich zu vergewissern, daß Niemand hinter ihr stehe. Ihre Furcht kämpfte mit der Besorgnis, ihrer Pflegemutter einen vielleicht tödlichen Schrecken zu bereiten. . . . Divara war jeden Augenblick im Begriff, nach dem Schlafgemach der Pflegemutter zu eilen, sich ihr zu Füßen zu werfen und Alles zu enthüllen, was in den letzten Stunden geschehen war und dennoch fand sie nicht den Mut, sich zu bewegen.

Endlich erhob sich Divara. Es galt, der von Kuno ausgesprochenen Bitte zu genügen. Nur nach und nach durfte der Frau von Rauschenburg die Kunde von Kunos Flucht beigebracht werden. Den phantastischen Rausch, welcher Divara umfangen hielt, mußte sie niederkämpfen; sie war die Erste, welche in muthiger Weise zu handeln verpflichtet war.

Divara öffnete die schmalen, bis zum Fußboden reichenden Fensterflügel. Frische balsamische Nachtluft quoll ihr entgegen. Mit dem Entweichen der schwülen Atmosphäre des kleinen Zimmers schien ihre geistige Kraft wiederzukehren. Sie war bereit, auf den schmalen Söller hinauszutreten, um sich, umfächelt von der frischen Luftströmung, vollends wieder zu erholen.

Da traf ein eigenthümlicher Ton ihr Ohr. Es klang wie Metall, wie das Auftreffen eines Schwertes auf einen harten Gegenstand.

Divara schrak unwillkürlich zusammen. War das ein Vorlaut, einer jener mysteriösen Laute, welcher kommende schlimme Dinge verkündigt? Dicht vor ihr an der steinernen Balustrade mußte der Gegenstand auf die Burgmauer aufgeschlagen sein.

Divara strengte ihre Augen an, um die Ursache dieses Tones zu entdecken. Der Söller lag im Schatten und ließ sich in seinen Einzelheiten nur undeutlich erkennen; aber hinauszutreten wagte Divara nicht.

Während sie die Lampe ergriff und sich scheu nach dem Söller umsah, glaubte sie einen runden, schwarzen Gegenstand auf der Balustrade zu erblicken.

„Eine Katze!" flüsterte sie halblaut vor sich hin, mit dem Gefühl einer Herzenserleichterung, als werde ihr eine Zentnerlast abgenommen.

Divara wandte sich um und trat muthig bis an das Fenster. Eben, als sie die Hand ausstreckte, um das vermeintliche Thier zu verscheuchen, bewegte sich dasselbe — ein Menschenkopf erhob sich über das Steingesims und eine Sekunde später schwang sich lautlos eine Mannesgestalt auf den Balkon und trat in die Fensteröffnung.

Divara hatte keine Kraft zum Schreien. Sie sank halb ohnmächtig in ihren Sessel. Vor ihr stand, wohl angelockt durch das Licht, der fremde Krämer, derselbe welchen Kuno von Rauschenburg niedergestreckt und im Burgholz als Leiche zurückgelassen zu haben glaubte.

„O Tannenbaum, o Tannenbaum!
Du bist ein grüner Zweig;
Wie Du an Nadelspitzen
Bin ich an Schmerzen reich . . ."

So flüsterte der Eindringling, als er die Dame im vollen Schein des Lichtes erkannt hatte, indeß er die Arme über die Brust kreuzte, mit so sanfter, bittender Miene, daß Divara es wagte, auf den Fremden einen forschenden Blick zu werfen.

„Entsinnst Du Dich noch dieses Liedes, Divara?" fuhr der Fremde, immer mit leiser Stimme sprechend, fort. „Tönt Dir noch jene melodische Stimme in der Erinnerung, welche jenes Lied sang?"

Das schöne Mädchen starrte den Hausierer entsetzt an und wich vor ihm zurück.

„Wer seid Ihr?" stammelte sie endlich.

„Ich bin der Bote Derjenigen, welche Dich einst das Lied vom grünen Tannenbaum lehrte."

„Von meiner Mutter — meiner wirklichen Mutter?"

„Von ihr."

„Sie lebt noch — o, antwortet schnell!"

„Ja, sie lebt noch. Kennst Du mich nicht?"

„Du . . . Ihr seid der Hausierer, der —"

Divara vermochte den Satz nicht zu beenden. Sie wandte sich zur Flucht.

„Bleibe!" gebot der Hausierer. „Diese Stunde ist bedeutungsvoll für Dein ganzes Leben . . ."

Das junge Mädchen blieb stehen und hielt die Türe in der Hand.

„Auch für denjenigen, welchen Du liebst," fuhr der Hausierer fort.

Sie stieß einen Seufzer aus, besann sich und kehrte zurück.

„Hier bin ich!" sagte sie. „Ich werde Mut haben, in Eurer furchtbaren Gesellschaft auszuharren . . . Ich werde nicht zucken und wenn Ihr mein Leben für Kuno von Rauschenburg fordert . . ."

„Ich bin Dir furchtbar, Divara?" fragte der Hausierer. „Ich, der ich einst nur wenig von Deiner Seite wich, wie Dein Wolf."

„Mein Wolf? Wirklich, ich entsinne mich, ich habe einst mit einem Wolf gespielt. Er war mein Liebling, wie man ein Schooshündchen liebt," sagte Divara, mit funkelnden Augen den Hausierer betrachtend.

Einige Momente standen Beide sich stumm gegenüber, als wenn Eines in des Andern Auge zu lesen suchte.

„Wawer hieß der Wolf!" fuhr Divara zögernd fort. Und Ihr . . . Du bist wohl Jan . . . . mein Bruder Jan?"

„Dein Herz hat gesprochen, Schwester! Zersprengt ist der Bann, der das Auge Deines Innern gefangen hielt. Ich bin Dein Bruder . . . hast Du für mich keinen Gruß, kein Lächeln, keinen Händedruck?"

Jan wandte sich ab, wie um eine Träne aus den Augen zu wischen.

„Ich kann es nicht sogleich fassen. Es kommt so schnell über mich, wie ein heiliges Wunder. Aber ich begrüße es mit dankbarem Herzen! Sei mir herzlich willkommen, Jan!"

„Möge Dir dieser Gruß zum Heil gereichen!" entgegnete Jan, indeß er seine Schwester an die Brust drückte, was diese willenlos geschehen ließ. „Dieser Augenblick ward von mir mit Inbrunst ersehnt. Hundert Mal habe ich dem Tode getrotzt, denn ich trug die Ueberzeugung in mir, daß ich mein Versprechen halten werde, welches ich einst in der Stunde großer Gefahr unserer Mutter gegeben habe. Daß ich jetzt vor Dir stehe ist auch ein Wunder . . . hat Dir Dein schöner Begleiter noch nicht erzählt, daß er den armen Krämer erschlagen habe?"

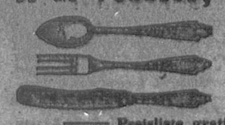
„Preis und Dank der Vorsehung, daß sich Kuno von Rauschenburg irrte!" rief Divara, deren Lebensmut wieder erwacht war.

„Lassen wir ihn in dem Glauben, damit er meinen Weg nicht mehr kreuzt, denn nicht immer geht meine Kugel fehl, oder bricht die Kraft seines Schwertes an meinem Panzer, den ich unter dem ärmlichen Gewande eines Krämers verborgen trage."

„Und warum bist Du zu mir gekommen?"

„Das fragst Du noch, Divara? Ich und Deine Eltern verlangen sehnlichst nach Dir. Wenn Deine Mutter nach vielerlei Gefahren, nach schwerer Krankheit und harten Entbehrungen noch am Leben ist, so hat sie nur die Hoffnung erhalten, Dich wiederzusehen — darum komme mit!"

J. G. Vossler, Bonn, Dreieck 7.



Spezial-Geschäft für feine Stahlwaren. Messerschmiede und Schleiferei. Vorteilhafte Bezugsquelle für versilberte Tafelbestecke. Preisliste gratis und franko.

— Heilbronn 10. Dez. Ein interessanter Prozeß ist soeben nach fünftägiger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht zu Ende gegangen. Angeklagt war der frühere Schutzmann Janns, der (wie seinerzeit gemeldet) als Hilfsbeamter des städtischen Untersuchungsamts in einer ganzen Reihe von Fällen die seiner Kontrolle unterstehende Milch absichtlich verwässerte und zwar in der gewinnsüchtigen Absicht, mit der Einholung von Nachproben in den umliegenden Ortschaften beauftragt zu werden, wofür Diäten gezahlt wurden. Janns wurde wegen elf Vergehen der falschen Anschuldigung und wegen neun Verbrechen des Meineides zu einer Gesamtzuchthausstrafe von sieben Jahren und sechs Monaten verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 15 Jahre Zuchthaus beantragt. Der Ausgang des Prozesses hat zur Folge, daß in einer Anzahl von Milchverfälschungsprozessen, bei denen der Angeklagte die Hand im Spiele hatte, das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet werden muß. Zu Zeiten der Jannsschen Wirksamkeit im städtischen Untersuchungsamt hatten sich, wie die Frankf. Ztg. meldet, die Anzeigen wegen Milchverfälschung derart gehäuft, daß Staatsanwalt und Polizei besondere Maßregeln ergreifen mußten.

* Das Opfer einer Verwechslung ist Charles Gohtringer, der Besitzer des an der Bowery gelegenen Minors-Theaters in Newyork geworden. Gohtringer, der ein bekannter Politiker war, kam spät nachts aus einer Sitzung des demokratischen Klubs heim. Er irrte sich in der Etage, und da eigenartigerweise sämtliche Wohnungstüren im Hause dasselbe Schloß haben, merkte er nicht, daß er eine Etage zu hoch gestiegen war. Der Besitzer der fremden Wohnung, in die er eingedrungen war, ein gewisser Allan, war durch den Lärm, den Gohtringer machte, aufgewacht und rief laut: „Wer ist da?" Gohtringer glaubte, daß bei ihm ein Dieb in der Wohnung sei, und gab keine Antwort. In demselben Augenblick stürzte Allan heraus und gab auf die dunkle Gestalt einen Schuß ab. Gohtringer stürzte sofort tot zu Boden. Die Polizei nahm Allan erst in Haft, entließ ihn jedoch bald wieder, da sich seine Unschuld herausstellte.

* Die hösen Fremdwörter. In einer mitteldeutschen Stadt findet — so erzählt man der Täglichen Rundschau — ein öffentlicher Vortrag über „Das Meer" statt. Als passende Einleitung beginnt der Redner mit dem bekannten Ruf, den einst die Griechen auf ihrem Rückzuge unter Xenophon beim Wiedererblicken des Meeres in Begeisterung ausstießen: „Thalatta, Thalatta!" Nach dem Vortrage drückt eine Zuhörerin ihre Freude über das Gehörte aus: „Und besonders," so fährt sie fort, „hat es mir gefallen, daß sie gleich so lustig auf die Rednerbühne traten mit Tralala, Tralala!"

Kunst und Wissenschaft.

:: Gießen 11. Dez. Hier hat sich ein Komitee gebildet, das das ehemalige Laboratorium von Justus Liebig als Liebig-Gedächtnisstätte einrichten will. Die Stadt hat bereits eingewilligt, das in ihrem Besitz befindliche Liebigsche Gebäude zur Verfügung zu stellen.

Provinzielles.

* Köln 10. Dezbr. Die Gemeinde-Forstverwaltung in der Rheinprovinz ist Gegenstand eingehender Beratungen im Provinziallandtage gewesen, die zur Stellung eines Antrages auf gesetzliche Neuregelung der Materie bei der Staatsregierung geführt haben. Mit den Vorschlägen des Provinziallandtages waren aber die beteiligten Gemeinden keineswegs allgemein einverstanden. Das kam auch auf der Tagung des rheinischen Städtebundes vom 6. Dezember, wie schon gemeldet, zum Ausdruck. Nunmehr haben nach einer Meldung der „Kölnischen Volkszeitung" auch der Landwirtschaftsminister und der Minister des Innern entschieden, daß sie dem Entwurf des Provinziallandtages nicht zustimmen können, und zwar sowohl aus sachlichen Bedenken, als auch weil sie die Zustimmung des preußischen Landtages zu einer Neuregelung in der gewünschten Form für ausgeschlossen halten.

√ Mülheim a. Rh. 12. Dez. Im Dünnwalder Walde ertappte gestern der Flurhüter Uhler aus Wiesdorf zwei Wilderer, den bereits vorbestraften 28jährigen Wilddieb Schiefer und den desselben Vergehens ebenfalls vorbestraften 23jährigen Karl Müller. Uhler verbot den beiden das Jagen, worauf Schiefer sofort feuerte und Uhler durch einen Streifschuß verletzte. Uhler konnte sich flüchten und holte den Gendarmeriewachtmeister Jäger sowie den Polizeibeamten Rasch herbei. Die drei drangen in der vergangenen Nacht in die Wohnung des Schiefer ein, fanden ihn jedoch nicht zu Hause, worauf sie die Wohnung verließen. In diesem Augenblick feuerte der hinter einer Hecke verborgene Schiefer und tötete Uhler sowie Jäger. Ersterer ist Vater von 6, letzterer von 4 Kindern. Die bald darauf aufgenommene Verfolgung mit Polizeihunden hat bis jetzt noch kein Ergebnis gehabt. Heute früh begab sich Landrat Dr. v. Schlechtendahl an Ort und Stelle.

△ Duisburg 11. Dez. Im Laboratorium der Duisburger Kupferhütte brach heute nacht um 12 Uhr Feuer aus, das sich rasch verbreitete. Gegen 3½ Uhr hatte die Feuerwehr jede Gefahr beseitigt. Das Laboratorium ist fast vollständig zerstört. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht festgestellt worden.

* Barmen 10. Dez. Gestern tagte hier in der Aula des Gymnasiums an der Bleicherstraße der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz in Anwesenheit des neuen Präsidenten der Düsseldorfer Regierung, Dr. Kruse, eines Vertreters des erkrankten Oberbürgermeisters von Barmen und zahlreicher Herren und Damen der Barmer Bürgerschaft. In seinen Begrüßungsworten führte der Vorsitzende einleitend aus: Zwei Eigenschaften zeichneten bekanntlich den Charakter des bergischen Volkes aus: ein ausgeprägter industrieller Sinn und tiefe Frömmigkeit. Dessen habe man sich erinnert, als man für die Referate der Tagung die Themen wählte: Bergische Gotteshäuser und Industrielle und Verkehrsbauten. Ueber Bergische Gotteshäuser referierte Herr Stadtbaurat Heimann (Köln) in einem längeren Vortrage, der durch zahlreiche Lichtbilder erläutert wurde. Er gab ein Bild von der Entwickelung des Kirchenbaues im Bergischen Lande vom achten Jahrhundert an und führte zahlreiche Schätze, die zerstreut im Bergischen Lande liegen, unter eingehender künstlerischer Würdigung vor. Insbesondere verbreitete er sich über den Bau des Altenberger Domes, dessen Entstehung er in ihren einzelnen Stadien darlegte. Das zweite Referat über Industrielle und Verkehrsbauten erstattete Herr Amtsgerichtsrat Dr. Bredt (Barmen), gleichfalls durch viele Lichtbilder erläutert. Den Begriff „Verkehrsbauten" beschränkte Redner für sein Thema auf Brücken und größere Eisenbahnbauten. Gutes und Schlechtes einander gegenüberstellend, wandte er sich hauptsächlich gegen die unkünstlerische, weil zwecklose Anbringung von Beiwerk wie Türmen usw. an Brückenbauten und gegen die Vermengung von Stein und Eisen. Sodann warf Redner einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwickelung des Werkbaues, wiederum unkünstlerische und künstlerische Beispiele im Bilde einander gegenüberstellend, um dann als Leitsätze aufzustellen einmal, daß der moderne Werkbau sich in das gegebene Landschaftsbild einpassen müsse, und ferner, daß er in Wahrhaftigkeit den Zweck ausdrücke, dem zu dienen er bestimmt sei. Im einzelnen exemplifizierte Redner noch auf Unschönheiten verschiedener Barmer lokalen Verkehrs- und Werkbauten, um zum Schlusse auf die Ausstellung des Deutschen Werkbundes hinzuweisen, die dieser in Barmen zu veranstalten sich entschlossen hat.

Aus der Umgegend.

ch Honnef 13. Dez. Die Viehzählung am 1. Dezember d. J. hatte in der Bürgermeisterei Honnef folgendes Ergebnis: 1280 Gehöfte, darunter 270 mit Viehbestand als: 118 Pferde, 294 Rinder, 3 Schafe und 236 Schweine.

✕ Mitterschlick 11. Dez. Bei der gestern hier stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden folgende Herren gewählt: 1. Klasse: Joh. Gerhard Schneider, Hubert Dahlhausen; 2. Klasse: Josef Koch, Theodor Sampels; 3. Klasse: Clemens Britzen, Peter Ohnenner. Von den Genannten wurden die Herren Dahlhausen und Sampels neu und die anderen wiedergewählt.

✕ Vornheim 11. Dez. In der letzten Gemeinderatssitzung machte der Herr Bürgermeister Breuer bekannt, daß die Familie Jakob Koppel, aus Anlaß des Todes ihres Vaters eine Armenstiftung von 1500 Mark für die Gemeinde gemacht habe, deren Zinsen jedes Jahr am Sterbetage an hiesige Armen ohne Unterschied der Konfession zur Verteilung kommen sollen.

△ Wheiler 11. Dez. Die Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins — Lokal-Abteilung Wheiler — findet am nächsten Mittwoch, den 15. Dezember, nachmittags 1 Uhr im Hotel „Drei Kronen" in Ahrweiler statt. Auf der Tagesordnung stehen außer geschäftlichen Mitteilungen und Neuwahl des Vorstandes, ein Vortrag des Herrn Obstbaulehrers Brosius über Anlagen von Buschobst und ein Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Bernhard über Fütterungslehre im Winter. Auch Nichtmitglieder und Freunde der Landwirtschaft sind freundlichst eingeladen. Am Schlusse der Versammlung findet Verlosung nützlicher Geräte an die anwesenden Mitglieder statt.

Vereins- u. Versammlungsberichte.

Aus Bonn.

(:) Der Verein Bonn-Süd beschäftigte sich gestern in einer öffentlichen Volksversammlung, die im Saale des Herrn Mähler stattfand und von Bürgern aus Dottendorf sehr zahlreich sowie von einigen Bürgern aus Friesdorf besucht war, mit der Frage einer elektrischen Straßenbahnverbindung mit der Altstadt. Herr Stadtverordneter Butscheidt eröffnete die Versammlung und führte aus, die Frage einer Verbindung des Vorortes Dottendorf habe die Bewohner des Ortes bereits vor der Eingemeindung beschäftigt. Neuerdings sei die Angelegenheit in ein neues Stadium getreten durch die kettrische Bahn nach Kessenich und die Umwandlung der Dampfbahn Bonn-Godesberg-Mehlem. Nach den Ausrechnungen des Straßenbahndirektors Sattler werde die Stadt in den ersten Jahren einen Zuschuß leisten müssen von 50 000 Mark, Godesberg den gleichen Betrag. Seiner Ansicht nach werde der Betrag noch höher werden. Dieser Zuschuß werde nicht in der Höhe erforderlich sei, wenn man die Linie über die Dörfer am Gebirge wähle, anstatt über die Coblenzerstraße. Man müsse sich wundern, daß die Linie nach Godesberg nicht schon lange über die Dörfer geführt worden sei. Die Linie über die Coblenzerstraße entspreche mehr den Verkehrsverhältnissen von Godesberg. Auch schaffe man sich durch die elektrischen Bahnen auf der rechten Rheinkette Konkurrenz. Richtiger sei es von der Stadt, zuerst im Innern der Stadt selbst genügende Verkehrsmittel zu schaffen und dann erst die Bahnen nach den ferner liegenden Orten. Vorerst freilich genüge es, wenn man der Stadtverwaltung mit aller Entschiedenheit sage, daß Dottendorf eine elektrische Bahnverbindung haben müsse und daß die Schumannstraßenlinie durchgeführt werden solle bis Dottendorf und später vielleicht noch darüber hinaus. Der Bonner Süden biete einem Fremden auch gar nichts, und es sei erforderlich, daß die Stadt auch hier einmal Wandel schaffe. Herr Rentner Tasche bemerkte, bisher seien alle Wünsche des Bonner Südens abschlägig beschieden worden. Früher habe die Verwaltung gesagt, Ihr Kessenicher seid nicht einig und deshalb machen wir alles, wie wir wollen. Man möge sich nun auf ein Projekt einigen und der Verwaltung Vorschläge machen. Herr Stadtv. Schmitz führte aus, die Ansicht des Vorredners, als müsse die Stadt zuerst in ihrem Innern sich umsehen, bevor sie elektrische Bahnen nach den umliegenden Orten führe, teile er nicht. Es sei der Stadt die Gelegenheit geboten gewesen, sich mit einem Drittel an dem Unternehmen zu beteiligen. Und eine solche günstige Gelegenheit zur Hebung des Geschäftsverkehrs habe man sich nicht entgehen lassen dürfen. Andernfalls seien die Bahnen auch gebaut worden und hätten vielleicht in Beuel geendigt. Eine Führung der neuen elektrischen Bahn nach Godesberg über die Dörfer sei nicht möglich, da sie dem Gesellschaftsvertrag zuwiderlaufe. Vor längerer Zeit habe er bezüglich der Linienführung nach Dottendorf bereits gesagt, daß er bei der städtischen Verwaltung angefragt habe, ob noch keine Projekte für die Weiterführung der elektrischen Straßenbahn nach Dottendorf vorlägen und daß ihm geantwortet worden sei, die Unterlagen würden baldmöglichst beschafft, und der Baukommission und der Bahndeputation werde dann ein Projekt vorgelegt werden. Der Herr Oberbürgermeister stehe der Sache sympathisch gegenüber. Er und seine politischen Freunde würden bei gegebener Gelegenheit für die Ausführung des Projektes eintreten. Herr Dr. Kurella meinte, man müsse der Stadtverwaltung gegenüber ganz besonders den Interessengegensatz zwischen den Bonner Vororten und der Gemeinde Godesberg betonen und event. bei den höheren Instanzen die Lokalinteressen, die für eine Linienführung der Bahn nach Godesberg über die Dörfer am Berge sprächen.

Herr Dr. Bulker wies darauf hin, daß Köln ebenfalls die umliegenden Orte mit der Stadt verbunden habe und sich den Verkehr gesichert habe. Bezüglich der Linienführung der neuen Elektrischen nach Godesberg seien nur davor warnen, Projekte zur Debatte zu stellen, die undurchführbar seien. Wenn die jetzige Kessenicher Bahn nach Dottendorf durchgeführt sei, dürften die Dottendorfer Bürger zufrieden sein. Herr Kroth hielt es unter den obwaltenden Umständen auch für angebracht, vorläufig nur eine Durchführung der jetzigen Kessenicher Linie bis Dottendorf zu erstreben. Bezüglich der Godesberger Bahn sprach er sich für die Coblenzerstraßenlinie mit Endpunkt am Coblenzertor aus. Herr Stadtv. Butscheidt schlug folgende Resolution vor:

Die heute im Saale von Mähler in Dottendorf sehr zahlreich versammelten Bürger des Bonner Südens stellen an die städtische Verwaltung das dringende Ersuchen, die elektrische Straßenbahn nach Dottendorf weiterzuführen. Sie fühlen sich durch die Ausnahmestellung ohne jeden Straßenbahnverkehr den übrigen Bonnern gegenüber schwer geschädigt und bitten dringend, dem heutigen Zustande Abhilfe zu schaffen.

Die Resolution wurde einstimmig auch von den Friesdorfer Bürgern angenommen. Stadtv. Butscheidt sprach dann über die schlechten Wegeverhältnisse im Süden, besonders erwähnte er die Pützstraße, Markusstraße, Kessenicherstraße Junkerstraße und den Rheinweg. Stadtv. Schmitz bemerkte, daß man in der Baukommission beschlossen habe, den Rheinweg auszubauen. Bürgersteige könnten dort noch nicht angelegt werden, weil das betreffende Gelände noch nicht an die Stadt abgetreten sei. Stadtv. Otten versprach den Dottendorfern, daß er für ihre Interessen, auch bezüglich der Straßenbahn, eintreten werde. Stadtv. Butscheidt schlug folgende Resolution vor: Ferner bittet die Versammlung, den Rheinweg provisorisch auszubauen und auf der einen Seite mit Schrittwegen zu versehen, die Pützstraße zu pflastern und den Schrittweg zu regulieren, die Kessenicherstraße nach Dottendorf auf der einen Seite mit einem Zementplattenbelag zu versehen und die Regulierung der Junker- und Markusstraße ins Auge zu fassen. Auch diese Resolution wurde einstimmig angenommen, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

✕ Der M.-G.-V. Bonner Sängerkreis hat das Restaurant zur Rheinbrücke, Koch (Hundsgasse) zu seinem Vereinslokal gewählt.

Aus der Umgegend.

✕ Trippelsdorf 8. Dez. Der Gesang-Verein „Concordia" Merten-Trippelsdorf wird am zweiten Weihnachtstage in der Restauration Heinr. Saam ein Konzert veranstalten. Der Verein wird, wie auch im vorigen Jahre, ernstlich bestrebt sein, unter Leitung seines bewährten Dirigenten Herrn Kapellmeister Leonhard Saam, seine Besucher in jeder Weise zufrieden zu stellen.

✕ Vornheim 11. Dez. Wie alljährlich, so veranstaltet der hiesige Männer-Gesang-Verein auch in diesem Jahre wieder am zweiten Weihnachtstage abends 8 Uhr im Schwadorfschen Saale eine theatralische Abendunterhaltung. Als Hauptstück wird das fünfaktige Volksspiel: „Genovefa, die unglückliche Pfalzgräfin am Rhein" zur Darstellung kommen. Der zweite und dritte Teil des reichhaltigen Programms enthalten Männerchöre, Duette und Lustspiele. Die Pausen werden durch Musikvorträge ausgefüllt.

✕ Müllekoven 10. Dez. Der hiesige Männergesangverein „Con Amore" hat beschlossen, sein diesjähriges Wintervergnügen bestehend in musikalisch-theatralischer Abendunterhaltung mit nachfolgendem Festball im Saale der Witwe Joh. Richarz abzuhalten.

Bonner Nachrichten.

Vom 13. Dezember.

— Der silberne Sonntag hat seinem Namen alle Ehre gemacht und neben Silber auch viel Gold in die Geschäftskassen gebracht. In manchen Geschäften herrschte zeitweise ein geradezu beängstigender Verkehr. Von auswärts kamen Hunderte und Tausende von Kauflustigen, die zum Teil „schwer beladen" wieder nach den Zügen eilten. Die hiesigen Geschäftsleute haben sich aber auch die größte Mühe gegeben, um das Publikum „anzuziehen." Das Fest des Friedens und der Liebe naht nun mit Riesenschritten heran und gar bald wird der Tag da sein, an dem unsere Jugend anstimmt: „Einmal werden wir noch wach, heisa dann ist's Weihnachtstag." Deshalb wird es jetzt höchste Zeit, die Einkäufe zu tätigen, wenn man noch mit bester Ware bedient sein will. Auch wähle man möglichst den Vormittag oder die frühen Nachmittagsstunden zum Einkauf, da man hierdurch vielen Unannehmlichkeiten entgeht.

— Ortskrankenkassenwahl Bonn. Bei der gestern vormittag von 9—2 Uhr in der Beethovenhalle vorgenommenen Wahl von Arbeitnehmern für den Vorstand der Ortskrankenkasse siegte die Liste der christlichen Arbeiter mit 239 Stimmen Mehrheit. Es erhielten die Kandidaten der christlichen Arbeiter 929 Stimmen, die der freien Gewerkschaften 690 Stimmen. Mit der von den Sozialdemokraten bei der letzten Wahl ausgesprochenen Behauptung, bei der diesjährigen Krankenkassenwahl würden sie über die christlichen Arbeiter-Vertreter siegen, war es also nichts, wenngleich zugestanden werden muß, daß die Stimmenzahl der freien Gewerkschaften stärker als die der christlichen Arbeiter gestiegen ist. Das kommt aber lediglich daher, weil vier Fünftel von den ca. 12 000 Kassenmitgliedern wenig oder gar kein Interesse an dem Geschick der Ortskrankenkasse haben, oder der irrigen Meinung sind, auf ihre Stimme kommt es nicht an. Diese Interesselosigkeit muß auf das Entschiedenste bekämpft werden.

△ Wohltätigkeits-Veranstaltung des Katholischen Frauenbundes. Weihnachten, das Fest der Liebe, naht. Wohl denen, die in der Christnacht von lieber Hand Erfüllung sehnsüchtiger Wünsche schauen, mag das Kind den in vertrauender Einfalt ans Christkind gerichteten Wunschbrief dank der Wohlhabenheit der Mutter gewissenhaft besorgt sehen oder der Erwachsene den flüchtig verlangten Gegenstand unter den Präsenten erblicken! Aber wo das Unvermögen die Betätigung der Liebe verwehrt, wo Vater oder Mutter oder beide Eltern gestorben sind und der Waise nur Armut vererbt haben oder die Not kaum die unbedingten Forderungen des Lebens zu erfüllen verstattet, da tut zur Weihnachtszeit, wenn der bescheidenste Wunsch des Kindes unerfüllt beklagt wird, die Armut doppelt weh. Wohl denen, die auf diese Wunde lindernden Balsam mitteilsamer Nächstenliebe träufeln! Zur größten Ehre gereicht es daher dem hiesigen Zweigvereine des Katholischen Frauenbundes, daß er alle edeldenkenden wohlhabenden Familien der Stadt Bonn gestern zu einer Wohltätigkeits-Veranstaltung zum Besten armer, hilfsbedürftiger Kinder in den Saal des „Goldenen Sternes" einlud. Noch erfreulicher ist es, daß so viele edel denkende Damen und Herren von Bonn und auswärts zu der Veranstaltung erschienen, denn schon der Tribut für den Eintritt war ein Beweis hochherziger Gebefreudigkeit. Am angenehmsten aber berührte die Wahrnehmung, daß ungeachtet des ausschließlich von katholischer Seite begonnenen Unternehmens auch unsere evangelischen und israelitischen Mitbürger, der Einladung des Frauenbundes folgend, sich zu dem edlen Zweck vereinten. Doch selbst wenn nicht die Absicht einer guten Sache zu dienen, den geräumigen Saal und die Galerien mit Gästen gefüllt hätte, die Erschienenen wären in ihren besten Erwartungen nicht enttäuscht worden. Keine effekthascherischen Theatermimiken, kein künstlich gurgelnder Sang suchten zu unterhalten, sondern aus reinen Kinderherzen und älterer und jüngerer Damen natürlich anmutiger Empfindungs- und Darstellungsweise flouteten beseligende Gefühle in die Herzen der Großen und Kleinen, die da lauschten. „Ave verum corpus", so klang es in weihevoll getragenen Tönen aus dem dreistimmigen Chor der Bonner Frauenschule (Frl. Heyermann). Dann sang mit zartem Ausdruck und sonorer Stimme Frl. von Groote ein Weihnachtslied von Humperdinck. Wie süß tönende Engelworte aus himmlischer Sphäre beschlichen die Worte „Schlinget neue Liebesbande Um die ganze weite Welt", und süßen Lohn im Herzen mag manche Wohltäterin verspürt haben bei des Liedes Klängen:

Jedes Herz mit starkem Triebe
Ist zu Opfern froh bereit,
Denn es naht das Fest der Liebe,
Denn es naht die Weihnachtszeit.

Als es vollends in dem Duett von Frank „Fang', mein süßes Herzenskindchen" erklang:

Sieh', ich brech' dir Knospen ab,
Werfe Rosen auf dich herab,

da waren alle Herzen weit für die lieben Kleinen im Zauberbann des kindlichen Gemüts, und warmer Dank drückte sich in dem reichlichen Beifall aus, den die beiden Damen Fräulein Marta und Paula von Groote für ihre vorzügliche Sangesleistung ernteten. Noch einmal bewies der dreistimmige Chor in Schumanns „Zigeunerleben" sein zartsinniges musikalisches Verständnis und ausgebildete Modulationsfähigkeit, dann teilte sich der Vorhang, und die Kleinen hatten das Wort. Es war ein allerliebster Kinderreigen („Das schöne Kindlein" von Dalcroze), den Schülerinnen der Töchterschule von Frl. Dr'ammer vorführten. Ein recht niedliches, properes Mütterchen (Margarete Kaufmann) saß im Mittelpunkt der Bühne, ihr zierliches Püppchen auf dem Schoß, daneben ein Tischchen mit Milchkännchen und Fläschchen. Um dieses anmutige Bild schlang sich der Reigen der Freundinnen, die in ihren weißen Röckchen und in ihren bunten Strümpfchen, den farbigen Gürteln und Bändern in dem gelockten Haar und mit den frisch begeisterten Gesichtchen, recht anmutig ausschauten. Erst recht graziös wurde die Gruppe vollends, als sie in Bewegung geriet und nach der rhythmischen Methode von Dalcroze (Genf) in exaktem Takt sang und gestikulierte. Köstlich war es, als das Mütterchen mit dem Kindlein die ersten Gehversuche unternahm, drollig, als das Püppchen gar gezüchtigt wurde, und reizend nahm es sich aus, als das Kindlein gekützt und geliebkost wurde. Dazu die altkluge Mimik, das ganz Rhythmische und doch nicht einseitige Betonen des Taktes, der Gesang in Aussprache und Tonreinheit einwandfrei, alles und jedes eine Glanzleistung. Waren im ersten Teil des Programms nur Erwachsene, im zweiten nur Kinder aufgetreten, so vollzog sich das im dritten Teil aufgeführte Liederdrama „Die Weihnachtspuppen" mit vereinten Kräften. Das so recht der Stimmung der erschienenen Wohltäterinnen angepaßte Stück behandelt die Bescherung eines armen kranken Kindes Röschen der verschämten Witwe Dohrer durch Frau Professor Wellner und deren Töchterchen Lilly und Remy. Sämtliche Darstellerinnen, Frl. F. Schmitz, Annemarie Hauptmann, Ilse Stutz, Frl. Marg. Ziskoven, Aennie Müller, Frl. M. Meyer, Frl. Seil, Frl. von Cohausen, Frl. Hauptmann und Frl. Theisen, leisteten in ihren Rollen das Beste. Besonders erhebend wirkten die letzten Verse des Krippenliedes:

Und alle sind Brüder,
Ob darbend, ob reich —
An der Krippe des Heilands
Sind alle sich gleich.

Kaum waren die letzten Klänge des Liedes verhallt, so öffneten die Nebenräume ihre Pforten. Vorn rechts luden zwei knusperne Kindlein zum Büffet, während unter der Galerie sich eine „Internationale Puppen-Ausstellung" zeigte. Im Saale selbst schlugen mehrere Marketenderinnen ihre Stände auf, und bald flutete die lauflustige Menge hin und her. Was das Herz sich nur wünschte, war zu kaufen. Aufschnitt und Kuchen, Schokolade und Bonbons, Puppen, Kinderwägelchen, Bettchen und Ansichtskarten waren in reichlicher Auswahl. Damit auch die „schüchternen Käufer" bedient wurden, durchkreiste ein Stab reizender Blumenmädchen, Zigaretten- und Ansichtskartenverkäuferinnen und Kellnerinnen das Gewoge, und mit bestrickender Suade wußten alle im Dienste der Wohltätigkeits-Veranstaltung stehenden Damen ihre Waren „an den Mann" zu bringen und so — bei einigen waren der Wohltätigkeit keine Grenzen gesetzt — der guten Sache manches Scherflein zu sichern. Eine hübsche Summe brachte auch eine von einer Dame zur Verfügung gestellte und zur Versteigerung gebrachte Puppe ein, von der die Sage ging, daß ihre Wiege am Hofe von Butkarest gestanden habe. So dürften die vom vorbereitenden Ausschuß an die gestrige Veranstaltung geknüpften Erwartungen sich glänzend erfüllt haben. Welche Fülle von Arbeit, selbstloser Hingebung, mag in den Vorbereitungen liegen! Und der Dank für dieses edle Mühen und die Namen aller Mitwirkenden? Herr Universitätsprofessor Dr. Dyroff dankte allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, mit herzlichen Worten und überreichte namens der bei der Theateraufführung beteiligten Damen dem Regisseur Herrn stud. Dinnendahl eine Dichterspende nebst Angebinde. Herr Kgl. Musikdirektor Felix Krakamp konnte ein gut Teil des den von ihm eingeübten Gesängen gespendeten Beifalls für sich in Anspruch nehmen; ein Teil der Mitwirkenden wurde in unserm Bericht erwähnt. Alle anderen Namen zu nennen, dürfen wir uns nicht unterfangen, ohne der Bescheidenheit und dem Edelsinn der Damen zu nahe zu treten. Oeffentliche Anerkennung ihres Verdienstes würde mancher Dame Verringerung des im Herzen verspürten Lohnes scheinen. Im Namen aller armen Kinder aber rufen wir besonders diesen Damen, dann aber auch allen Mitwirkenden und Besucherinnen und Besuchern der Wohltätigkeits-Veranstaltung ein herzliches „Vergelts Gott" zu.

— Rosenmontagzug 1910. Auf die öffentliche Bürger-Versammlung, die heute abend im großen Saale des Hotel zum Goldenen Stern stattfindet, sei hiermit besonders aufmerksam gemacht.

— Der Neubau des Bonner Bürger-Vereins wird gutem Vernehmen nach am 1. Januar nächsthin feierlich eröffnet werden. Wie wir von unterrichteter Seite hören, findet am genannten Tage nachmittags 5 Uhr ein Festakt statt, dem sich später ein Festessen anschließt.

(:) Ein Volksfest im besten Sinne des Wortes verspricht die heute abend um 7½ Uhr in der Beethovenhalle stattfindende Bescherung zu werden, die der Zigarren-Abschnitt-Sammelverein veranstaltet. Die Besucher der Bescherungen in früheren Jahren werden dies gewiß bestätigen. Auch in diesem Jahre hat der Verein die Vorbereitungen so vorsorglich getroffen, daß die Festlichkeit hinter denjenigen der Vorjahre nicht zurückstehen wird. Das Programm ist ein reichhaltiges und abwechslungsreiches.

* Die Referendariatsprüfung in Köln hat am Samstag von vier Kandidaten nur einer, Herr Rudolf Hammelrath aus Siegburg, bestanden. Die nächste Prüfung ist morgen.

(:) Die Beendigung des Bierkrieges, welche am Samstag erfolgte, brachte in viele Restaurationen unserer Stadt wieder das altgewohnte Bild. Die Stammtische der verschiedenen Studentenverbindungen waren wieder von ihren alten Liebhabern umsetzt und die bunten Mützen, die teilweise noch als treue Hüter der Stammtische zurückgeblieben waren, mußten wieder die Garderobehalter verlassen und zierten die Häupter der fröhlichen Zecher. Groß war gewiß die Freude der Wirte über den Beschluß der Vertreterversammlungen am Samstag, größer noch die Freude mancher Kellner, am größten aber unstreitig des Frohlocken der Studenten selbst. Und so kam es, daß die meisten von ihnen sofort nach der Vertreterversammlung bereits ihre Lokale aufsuchten, um Verschiedenes nachzuholen.

— Interessenten-Versammlung. Zwecks Besprechung der Würz-Baron von Ornhofschen Erbschaftsangelegenheit, die seit einem halben Jahre wieder erneut zahlreiche Familien in Rheinland, Westfalen und Süddeutschland beschäftigt, fand hier gestern nachmittag eine stark besuchte Interessenten-Versammlung statt. Der obere Saal der Germaniahalle war überfüllt, trotzdem der Eintritt zu der Versammlung das Opfer einer Mark pro Person zur Deckung der Unkosten betrug. Aus dem ganzen Rheinland und darüber hinaus waren Interessenten erschienen. Das ländliche Element der Umgebung war überwiegend. Herr Polizeikommissar Hans Escher aus Essen-Ruhr, der sich die Zuführung der Erbschaft an die Berechtigten zur Lebensaufgabe gemacht hat, sprach über die wahre Sachlage dieser Erbschaftsangelegenheit", mit der wir uns schon verschiedentlich beschäftigt haben, sodaß wir heute nicht näher darauf einzugehen brauchen. Herr Escher führte aus, es sei kein Erbschaftsschwindel, sondern eine wahre Erbschaftssache. Ein Gesuch an das auswärtige Amt in Berlin um Unterstützung der Sache gegenüber der holländischen Regierung sei kürzlich abschlägig beschieden worden, da nach Ansicht des auswärtigen Amtes ein privates und kein öffentliches Interesse vorliege. Es soll ein zweites Gesuch an das auswärtige Amt gerichtet und event. der Kaiser und die Volksvertretung angerufen werden. Es liege ein öffentliches Interesse vor, da der preußische Fiskus event. die Erbschaftssteuer einstreiche. Die mehrere 100 Millionen betragende Erbschaft sei entgegen den Angaben der holländischen Regierung noch nicht ausbezahlt, der man es ja nicht verdenken könne, wenn sie die vielen Millionen für sich behalten wolle. Der Ueberschuß des Eintrittsgeldes wurde Herrn Escher zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit überwiesen.

(:) Apologetische Vorträge. Auf den heute abend 8½ Uhr in der Stiftskirche stattfindenden apologetischen Vortrag des Herrn Prof. Dr. Schwarz über das Thema Glaubensgnade und Glaubensgefahren sei an dieser Stelle noch einmal besonders hingewiesen.

△ Ueberfahren. In der Dorotheenstraße wurde am Samstag abend ein 6jähriger Junge aus der Adolfstraße von einem Geschäftswagen überfahren. Hierbei trug der Junge Rippenbrüche davon, sodaß seine Ueberführung zur Klinik erfolgen mußte.

△ Unfall. Mit doppelseitigen Armbrüchen wurde ein sechsjähriges Mädchen aus Buschhoven am Vorgebirge am Samstag in die Klinik gebracht. Das Kind war von einem wild gewordenen Schaf umgerannt worden wobei es zur Erde stürzte und sich die Verletzungen zuzog.

KIOS Alaska Naxos 2 Kurprinz Abu Sokkim 3 Bismarck Jockey 3½ Pfg.
Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios" o E. Robert Böhme, Dresden.
Lieferant der französischen Tabak-Regie.

Arbeits-Kalender des kathol. Gesellen-Vereins

für die Woche vom 13. Dezember bis 18. Dezember:

Montag 8½—9¼ Uhr, Apologetischer Vortrag in der Stiftskirche über „Glaubensgnade und Glaubensgefahren".
„ 9¾ Uhr, Vertrauensmännerkonferenz.
„ 9½—11 „ Holzarbeiterfachabteilung.
„ 9½—11 „ Metallhandwerkerfachabteilung.
Dienstag, 9—10¾ Uhr, Gewerbliches Rechnen.
Mittwoch, 9—10½ Uhr, Wechsellehre.
„ 9—10¾ „ Samariterkursus.
„ 9—10½ „ Gesangprobe.
Donnerstag, 9—10¾ Uhr, Buchführung.
Freitag, 9—10¾ Uhr Deutsch (Geschäftsaufsatz).

Gerichtlicher Verkauf.

Am Dienstag, den 14. Dezember 1909, vormittags 11 Uhr, sollen im Versteigerungslokale zu Bonn, Viktoriastraße 22 Schreibtische, Sofas, Bilder, Kleiderschränke, kompl. Betten, Waschkommoden, Nachtkommoden, Rohrstühle, Gardinen, Sofatische, Glasschränke, Kleiderständer aus Eichenholz mit Spiegel, 1 Sekretär, 2 Kanarienvögel u. a. m. durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. Die Gegenstände sind noch gut erhalten und kommen voraussichtlich bestimmt zum Verkauf.

Kaspe, Gerichtsvollzieher in Bonn.

Zwangs-Versteigerung.

Am 7. Januar 1910, nachmittags 4 Uhr, soll durch das unterzeichnete Gericht in der Gastwirtschaft von Engelbert Wald in Meyllem folgendes Grundstück versteigert werden:

Meyllem, Meckenheimerstraße Nr. 5. a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b) Kuhstall, c) Scheune und Ochsenstall, d) Schweinestall, 5,78 ar, Nutzungswert 120 Mark. — Eigentümer Hubert Schreiber, Ackerer in Meyllem und Miteigentümer.

Bonn, den 7. Dezember 1909.

Königl. Amtsgericht. Abt. 13.

Immobilar-Versteigerung zu Trippelsdorf.

Die Eheleute Gemüsehändler Michael Miesen in Trippelsdorf lassen am

Mittwoch den 15. Dezember ds. Js., mittags 12 Uhr in der Wirtschaft Saam

ihre unter Trippelsdorf gelegenen Immobilien, worunter das zu Trippelsdorf, Kirchstraße, gelegene Wohnhaus mit Hofraum, Stallung, Schuppen u. großem Hausgarten,

meistbietend versteigern.

Brühl. Justizrat Lennartz, Notar.

Sprechmaschine mit 10 Platten

(noch neu) anstatt 65 Mk. für 60 Mk. zu verkaufen. Fahr

Universität und Porzellanfabrik Wessel. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Infolge von Belästigungen durch Rauch- und Rußzuführungen hatte sich bekanntlich zwischen den mitgeteilten Parteien ein längerer Rechtsstreit entwickelt, der jetzt vom Reichsgericht endgültig zu Ungunsten der Porzellanfabrik entschieden wurde. Es handelt sich um die übliche Untersagung von Beeinträchtigungen des Eigentümers nach § 1004 des Bürgerlichen Gesetzbuchs mit der Maßgabe des § 906 B. G.-B. über die Duldung von unwesentlichen Beeinträchtigungen. Maßgebend für die Anerkennung dieses Zugeständnisses ist besonders die Ortsüblichkeit der Einwirkungen. Wie schon mehrfach mitgeteilt, sind in einem Fabrikviertel stärkere Zuführungen oder sonstige industrielle Belästigungen zu dulden, als in abgegrenzten ruhigen Villenvierteln. Die im vorliegenden Rechtsstreit klagende Universität besitzt in Poppelsdorf ein physiologisches Institut, ein chemisches Laboratorium, einen botanischen Garten mit landwirtschaftlicher Akademie und Versuchs-Institute. Sie beruft sich nun darauf, daß die Einwirkungen der beklagten Fabrik auf ihre Institute durch Rauch- und Rußablagerungen das Allgemeinübliche übersteigen und klagte deshalb auf Unterlassung, besonders auch, weil sich die Einwirkungen durch Vergrößerungen der Fabrik in letzter Zeit wesentlich gesteigert hätten. Die Beklagte machte geltend, daß sie schon 30,000 Mark für Abänderungen und Einrichtungen ausgegeben habe, um die Einwirkungen einzuschränken, und daß eine weitere Einschränkung nicht möglich sei. Landgericht Bonn und Oberlandesgericht Köln erkannten dann auf Verurteilung der beklagten Fabrik, die nicht unwesentlichen Rauch- und Rußzuführungen auf das Grundstück der Klägerin zu unterlassen. Die Beklagte legte Revision beim Reichsgericht ein. Der 5. Zivilsenat des Reichsgerichts wies die Revision zurück und bestätigte somit das Kölner Urteil. Es heißt begründend, daß das Oberlandesgericht einwandfreie Feststellungen über die Zunahme des Fabrikbetriebes der Beklagten getroffen habe und daß sich deshalb auch die Beklagte nicht auf den noch geltend gemachten Gesichtspunkt der gewohnheitsmäßigen Ertragung ihrer Einwirkungen berufen könne.

)!(Der Reichskanzler und die Nationalliberalen.

Als Herr v. Bethmann-Hollweg am Donnerstag von Parteien sprach, die auf ihre Geschichte, ihre Traditionen und Ziele nicht verzichten sollten, da fühlten sich die Nationalliberalen getroffen. Ihr Redner Bassermann erhob Einspruch mit der Versicherung, daß seine Partei ihren Traditionen nicht untreu geworden sei, und die liberale Presse spielte ebenfalls die gekränkte Unschuld. Nun hat am Freitag der Reichskanzler dem nervösen Liberalismus eine kleine „Genugtuung" verschafft. Er erklärte in Bezug auf seine erste Rede, er habe sich von jeder Kritik des Vergangenen absichtlich ferngehalten und habe nicht eine einzelne Partei, sondern die Parteien im allgemeinen an ihre Geschichte, ihre Traditionen und Ziele erinnert, um zu beweisen, daß sich unser vielgestaltetes politisches Leben nicht nach dem Schema „Radikalismus oder Reaktion" spalten lasse. Ja, der Reichskanzler machte noch den bekräftigenden Zusatz: „Wer wie ich die aus den Steuerdebatten zurückgebliebene Verbitterung für ein Uebel hält, der erhebt keine Vorwürfe, die das Uebel nur vergrößern können."

Demgegenüber empfiehlt es sich, zunächst festzustellen, was denn der Reichskanzler am Donnerstag eigentlich gesagt hatte. Er führte aus, daß der Radikalismus ein lebhaftes Interesse daran habe, ganz Deutschland in zwei politische Lger zu trennen, je nach der Stellung zu den Steuervorlagen. Dann fuhr er wörtlich fort:

„Aber dieser Dualismus ist eine Fiktion, die zwar zu Parteizwecken ausgenutzt wird, die aber trotz der Verbitterung, die bei uns eingezogen ist, auf die Dauer nur festgehalten werden kann, wenn zum Schaden unserer politischen Entwickelung große Parteien auf ihre Geschichte, auf ihre Traditionen und auf ihre Ziele verzichten wollen." (Bravo! rechts und in der Mitte; Widerspruch links.)

Das ist sehr diplomatisch ausgedrückt. Der Reichskanzler spricht in der Tat von großen Parteien im allgemeinen, weist nicht auf die Vergangenheit, sondern auf die Zukunft hin und redet von der Verleugnung der Traditionen usw. nur bedingungsweise. Aber — so muß jeder Unbefangene fragen, wie kam es denn, daß die Nationalliberalen sich durch diese Mahnung und Warnung getroffen fühlten und auch die Zuhörer aus den andern Parteien den Eindruck erhielten, hier werde den Nationalliberalen ein Rippenstoß versetzt? Das erklärt sich einfach aus der Tatsache, daß bislang die nationalliberale Partei in ihrer Erbitterung wirklich ihre Traditionen und ihre Ziele verleugnet habe. Indem sie sich getroffen fühlte, legte sie ein unwillkürliches Schuldbekenntnis ab.

Herr v. Bethmann-Hollweg meinte am Freitag, er würde ja das Uebel, das er bekämpfen wollte, nur vergrößert haben, wenn er Vorwürfe gegen die nationalliberale Partei erhoben hätte. Darüber läßt sich streiten. Der Arzt arbeitet manchmal mit lauen Umschlägen und Geduld, manchmal auch mit scharfen Eingriffen. Es kann vielleicht noch dahin kommen, daß der Reichskanzler die langmütige Zurückhaltung aufgeben und den verständigeren Elementen im Liberalismus klar machen muß, zu welchen verhängnisvollen Folgen die seit dem Sommer eingeschlagene sinnlose liberale Kampf- und Hetzwirtschaft zu führen droht. Unter Umständen kann ein solches offenes Wort der Aufklärung und Warnung den Heilungsprozeß auf das vorteilhafteste beeinflussen. Insbesondere kann eine amtliche Kennzeichnung der verhängnisvollen Annäherung an die Sozialdemokratie sehr leicht zu einer unabweislichen Mindestforderung werden. Doch wenn nun der Reichskanzler glaubt, daß er mit Artigkeit und Geduld besser zu dem Ziel der Beruhigung und Sammlung kommt, so wollen wir ihn in dem Versuche durchaus nicht stören. Vorausgesetzt, daß dem Liberalismus nur freundliche Worte geopfert werden und daß nicht etwa durch bedenkliche sachliche Zugeständnisse, z. B. auf dem Schul- oder kirchenpolitischen Gebiete, die Versöhnung der Nationalliberalen erstrebt werden soll. Das wäre ein Rückfall in den Bülowschen Kurs, der wiederum zu einer neuen Krisis führen müßte.

Der Reichskanzler darf unter keinen Umständen vergessen, daß er jegliche Parteiregierung abgelehnt und sich die Stellung über den Parteien, auch über den Liberalen, gewahrt hat.

Kirchliches.

* Uebertritt eines Universitätsprofessors zur katholischen Kirche. Aus der Feder des Professors für neuzeitliche Geschichte, Dr. Albert v. Ruville, an der Universität Halle, ist ein Buch entstanden, das ein nicht gewöhnliches Aufsehen zu erregen geeignet ist. Es betitelt sich: Zurück zur Heiligen Kirche! (Erlebnisse und Bekenntnisse eines Konvertiten). Professor Dr. v. Ruville, im 54. Lebensjahre stehend, Mitglied der philosophischen Fakultät der protestantischen Universität Halle, ist zur katholischen Kirche übergetreten. Dieser Uebertritt erregt in Universitätskreisen großes Aufsehen. Prof. v. Ruville hat sich entschlossen, die inneren Erlebnisse, die ihn zum Glaubenswechsel veranlaßten, öffentlich in obenerwähntem Buche rückhaltlos darzulegen. (Verlag Hermann Walter, Berlin). Im ersten Kapitel, Meine Heimkehr zur Heiligen Kirche, berichtet der Verfasser über die Vorgänge und Erwägungen, die ihn zum Uebertritt veranlaßt haben. Gewissermaßen den ersten Anstoß dazu gab die Schrift Prof. Harnacks: Das Wesen des Christentums. Interessant ist, daß eine Beeinflussung von katholischer Seite völlig fehlte, ja daß er von dort geradezu eine zurückweisende Behandlung erfuhr. In den Kapiteln: Der Felsgrund und Die Kärkraft der katholischen Kirche werden Papsttum und Unfehlbarkeit, Altarssakrament und Eucharistie behandelt und die Stellung des Konvertiten zu diesen Fragen dargelegt. Es folgen Abhandlungen über Die Liebe und Die Freiheit in der katholischen Kirche. Das Schlußkapitel handelt über Die Feindschaft gegen die katholische Kirche. Der zweite Teil des Werkes trägt den Titel: Der Felsgrund der katholischen Kirche.

Kunst und Wissenschaft.

— Die Ueberreste eines vorsintflutlichen Rhinozeros hat man auf dem Gelände einer Tonwarenfabrik in Fulda gefunden.

— Christiania 10. Dez. Zur Verteilung des Nobelpreises im Festsaale des Nobelinstituts hatten sich mehrere Minister, das diplomatische Korps, Repräsentanten des Hofes und des Storthings sowie der Universität eingefunden. Staatsminister a. D. Löpland hielt die Begrüßungsansprache. Nach dem Akte der Preisverteilung spielte eine Kapelle die französische und die belgische Nationalhymne.

:: Dr. Ludwig Mond, Generaldirektor der Firma Brunner, Mond u. Co., Winnington, Ehrendoktor der Universität Heidelberg, ist heute früh gestorben.

Backe mit Reeses Backwunder

Rauchet DuMonts Sorgenbrecher
ein gesunder, vorzüglicher Rauchtabak
Grobschnitt in Blau-, Feinschnitt in Braundruck
das Viertelpfundpaket 30 Pfg.

Handel und Volkswirtschaftliches.

* Eine neue Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft in Düsseldorf. Zur Gründung einer neuen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft in Düsseldorf ist folgender Ausschuß zusammengetreten: Kommerzienrat Richard Fleitmann-Iserlohn, Kaufmann Konr. Ludw. Fusbahn-Düsseldorf, Direktor der Gesellschaft für Versicherungs-Vermittlung m. b. H. Robert Gerling-Köln, Kommerzienrat Arnold u. Guilleaume (i. F. Felten u. Guilleaume)-Cöln, Kommerzienrat Hermann Heye-Düsseldorf, Fabrikbesitzer Heinrich Kauert-Krefeld, Dr. H. A. Langen (i. F. Pfeifer u. Langen)-Köln, Karl Julius Leverkus (i. F. Dr. C. Leverkus u. Söhne)-Köln, Kommerzienrat Banfier Wilhelm Pfeiffer (i. F. C. G. Trinkaus)-Düsseldorf, Direktor des Barmer Bankvereins Max v. Rappard-Düsseldorf, Oberbürgermeister Marx in Düsseldorf hat sich bereit erklärt, um den Sitz des Unternehmens für die Stadt Düsseldorf zu sichern, die Gründungsverhandlungen zu leiten. Das Kapital der Gesellschaft soll 5 Millionen Mark betragen, worauf 25 Prozent und 10 Prozent für den Organisationsfonds einzuzahlen sind. Aus ersten Kreisen der Industrie und des Handels sind schon über eine Million Mark gezeichnet worden. Die Geschäftsführung des Ausschusses hat Herr Robert Gerling in Köln übernommen.

BONN Kronen-Drogerie Johs Hartmann Poststr. 23

Zwei zuverlässige 6-jährige Ardenner-Pferde, Stück 400 M. und ein braver, zuverlässiger Pony 1.30 Mtr. groß für 200 M. zu verkaufen. b8071 Schützenstraße 2.

6jährige belg. **Stute** aufs Land, preiswürdig zu verkaufen. b8008 Simrockstraße 20.

Kokstrecher für Handbetrieb, wenig gebraucht, zu verkaufen. Sieglar, 8497 Markt 17.

Stark. Kriegshund zugelaufen. Lanzrath, Polizeisergeant, Cuchenheim. 8490

Gelegenheits-Kauf Prachtvolles neues Sofa, 80 M., Chaiselongue, neu, 20 Mk. 8799 Annagraben 41, Toreingang.

Spieluhr sehr gut erhalten, 240 Mk. neu gekostet, billig sehr zu verkaufen. 8809 Sternstraße 19.

Obstbäume in allen Formen und besten Sorten, stark, schön und sortenecht empfiehlt die Baumschule Jos. Zimmer in Flamersheim. 8446

Milchwagen, Break u. gebr. Landauer zu verkauf. Breitestr. 88. 8850

Jalousien, b8807 komplett für 10 Fenster (150 breit), gut erhalten, zu verkaufen. Coblenzerstraße 209.

Zuchtstier friesländ. Rasse, 18 Monate, schwarz-weiß, zu verkaufen. b 884 Geisler, Bergergasse 5.

1200 zweijährige **Johannisbeersträucher** zu verkaufen. Waldorf 174. 8449

Ein sehr schönes, schwarzbuntes **hochtragendes Rind** zu verkaufen bei 8448 Nettesheim, Waldorf.

Einige hundert trockene **Schanzen** hat abzugeben Peter Haupt, Brenig 83. 8471

Junger Zuchtstier schwarz-weiß, zu verkaufen. 8433 Uellekoven Nr. 18.

Einige **Ardennen-Pferde** b8802 sowie Ponys zu verkaufen. J. Soltgmann, Bonn, Viktoriastraße 12. Telefon 839.

Starker Ziehhund zu kaufen gesucht. b8822 Kölnstraße 435.

Drei starke **Farrenpferde** zu kaufen b8825 gesucht. J. Over jr. Westfstr. 29.

BONN Kronen-Drogerie Johs Hartmann Poststr. 23

Großer Wolfsspitz entlaufen, um Nachricht wird gebeten. 8 8888 Wilh. Palm, Kirchheim.

Vorzügliche elegante **Nähmaschine** billig abzugeben. Damenkonfektion Kasernenstr 6. b8887

Zahle die höchsten Preise f. gutgenährte **Schlachtpferde.** M. Waßong, b8784 Schützenfster.

Fünf zu jedem Gebrauch geeignete **Pferde** b889.0 zu verkaufen. Wilh. Kemp, Bonn-S., Kesselmichersstraße 17.

Gelegenheitskauf 8880 Elegant. neues Fahrrad mit Freilauf und Rücktritt steht billig zu verkauf. Josefstr. 9 prt.

Nähmaschinen erstklassige, staunend billig abzugeben. Fabrik-Niederlage. Lieferant an Klöster, höhere Schule. Teilzahlungen gestattet. b8888 Joh. Dung, Kasernenstr. 60b.

Teckel 4 Monate alt, edle Abstamm., zu verkaufen. b8818 Breitestraße 92.

Butter- Großhandl. liefert an Wiederverkäufer, Pensionate, Restaur. u. sonst größ. Verbraucher kauf. Süßrahmbutter, Molkereibutter, Landbutter, Koch- u. Bäckbutter von 1 Mk. per Pfd. an. Proben kostenfrei. Angebote u. N. N. 604 an die Geschäftsstelle. b8880

1500 zweijährige Stachel- u. Johannisbeersträuch. zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle. b8804

Großes Lager in fertigen Betten in Pflanzendaunen und Seegras, Federbetten und Kissen. Ca 2 Dutzend **Holzbettgestelle** von 12 Mark an und höher empfiehlt zu billigsten Preisen **B. Fleischer,** 8497 Sinzig.

Schultornister in bekannt selbstgefertigter Ware. **H. Proell,** Sattler, Sterntorbrücke 3. b8880

Oefen für Zimmer und Werkstatt, eine große zweiflammige Gaslaterne zu verkauf. Maxstr. 86. b8881

Schöne hochtrag. **Kuh** zu verkaufen. Suche einen schönen Friesländer **Zuchtstier.** 8888 Theod. Schmitz.

Starker russischer Pony od. leichtes Pferd, scheufrei und brav zu kaufen gesucht. b8887 Angebote unt. J E. 614 a. d. Geschäftsstelle.

Nähmaschine billig zu verkaufen. Bonng. 33, 2. Etg. links. b8888

Kontroll-Kasse noch wie neu, billig zu verkaufen. Angebote u. O P 615 an die Geschäftsstelle. b8888

Fleissiger Gärtner od. Gartenarbeiter, gut empfohlen, der keine Arbeit scheut, Obstbaumschnitt und Gemüsezucht durchaus versteht, zum Frühjahr gesucht. Im Marktverkauf erfahrener bevorzugt. Angebote unter H. J. 618 an die Geschäftsstelle. b8887

Ein hiesiger Viehwärter zu 8 Kühen, der auch nebenbei Gartenarbeit verrichtet und ein zuverlässig. Dienstmädchen per sof od. 1. hmeß ges. Näh. in der Geschäftsst. b8880

Braver Junge aus ordentl. Familie in meine **Bäckerei als Lehrling** gesucht. Bäckerei u. Konditorei J. J. Roth, Hundsgasse 4.

3-20 Mk. tägl. können Personen jed. Standes verdien. **Nebenverdienst** d. Schreibarb., häusl. Tätigkeit, Vertretg. etc. Näh. **Erwerbszentrale** i. Frankfurt a. M. L80

Kräft. Hausbursche kath., nicht unter 18 Jahren, von Kolonialwaren en gros- & en detail-Geschäft zum 1. Jan. 1910 gesucht. Angeb. mit Zeugnissen u. Z S 598 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 8499

Auf einem Gute bei Grevenbroich wird ein älteres kath. **Mädchen** als Haushälterin gesucht. Dasselbe muß alle Hausarbeit mitverrichten. Familien-Anschluß. Angebot unter D A 404 an die Geschäftsstelle. 8489

Empfehle mich im **Kleidermachen und Weissnähen** außer dem Hause. Kath. Waldbröhl, Sinzig, Rauschgasse. 8488

Günstig für Stellmacher mit Holzschneiderei, auch and. kl. Betrieb ist eine Fabrik 18/8 m groß mit 10pferd. Wasserkraft (neue Turbine), neues Wohnh., 12 Z., gr. Garten, Schuppen m. Transmission, bill. zu verpacht od. m. kl. Anzahlung u. Rate unt. Preis zu verk. Antritt am 1. Nov. 1909. Aug. u. „Turbin" postlagernd Münstereifel.

P. P.

Viele Jahre litt ich an einer nassen Wanderflechte, versuchte vieles, aber alles umsonst, bis ich 1904 in der Zeitung von Peter Kino-Salbe las. Ich bestellte mir 2 Dosen und die Flechte ist seitdem verschwunden. Ich sage Ihnen meinen besten Dank so oft, weil ich erst wissen wollte, ob der Erfolg ein dauernder ist, was ich jetzt nach 2 Jahren wohl annehmen darf.

Ems. Marx.

Olpe, den 14./3. 06.

Diese Kino-Salbe wird mit Erfolg gegen Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.10 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-rein-rot und Firma Schubert & Co., Weißblechfabrik-Dresden. Nachahmungen weise man zurück.

H. A. S. L80 Fernsprecher 698 Oefen, Ofenschirme, Kohlenkasten 2c., Rollschuhe und Schlittschuhe. H. A. Schmitz, Niebuhrstr. 16

Mandoline ital. Fabr. billig zu verkaufen. 8881 Viktoriastraße 1 a.

Das Jahrgedächtnis für die verstorbenen Eheleute **Dr. Johannes Vianden** und Sohn findet Dienstag den 14. Dezember, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. b8888

Veraltete Uebel auszurotten ist selbst für tüchtige Aerzte schwierig, wenn der Patient Diätfehler zu begehen pflegt. Häufig sündigt man durch den Gebrauch von Getränken, die keine Nährstoffe enthalten und von denen es in dem vom Reichsgesundheitsamt herausgegebenen „Gesundheitsbüchlein" heißt, daß „starker Kaffee und Tee nach unmäßigem oder länger fortgesetztem Genuß leicht Störungen des Nervensystems, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen und Schlaflosigkeit verursachen." Deshalb empfehlen zahlreiche Aerzte seit Jahren solchen Patienten zum täglichen Genusse stark entölten Reichardtkakao. Dieser beschwert den Magen nicht mit dem für sehr viele Menschen schwer bekömmlichen Kakaofett, führt ihm aber eine Fülle Nährstoffe in feinster Verteilung zu und wird zu Fabrikpreisen direkt an Private abgegeben. Einzelverkauf in der Fabrikfiliale **Bonn a. Rh.,** Poststraße 24. Fernspr. 957. Postkolli von 6 M. an paketportofrei. Proben und Prospekte kostenlos. Bahnkisten frachtfrei mit Rabatt direkt durch unsere Fabrik: **Kakao-Compagnie Theodor Reichardt** Deutschlands größte Kakaofabrik Hamburg-Wandsbek.

Sie wollten doch rechtzeitig auf die **„Mode für Alle"** abonnieren? Vergessen Sie es nicht, da sonst in der Zustellung eine Verzögerung entsteht! Wer auf die „Mode für Alle", wöchentliche Modenbeilage der Deutschen Reichs-Zeitung abonniert, spart jede andere Modenzeitschrift, die sämtlich bedeutend teurer sind! — Falls Sie noch nicht abonniert haben, wollen Sie gefl. untenstehenden Bestellschein ausfüllen.

pro Nummer 3½ Pfg. pro Woche 3½ Pfg.

Bestellschein.

Unterzeichneter bestellt hiermit die illustrierte Wochenschrift „Mode für Alle" wöchentlich erscheinende Modenbeilage der Deutschen Reichs-Zeitung zum Preise von 15 Pfg. monatlich (frei Haus)

Name: ..... Adresse: .....

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Mode für Alle" nur von den Abonnenten der Deutschen Reichs-Zeitung mit der Ausgabe A zum Preise von 75 Pfg. durch den Boten, Postbezug 1 Mk., monatlich bezogen werden kann.

Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparaturen werden sachgemäß, schnell und billig ausgeführt. L80 Carl Voigt, Bonn, Coblenzerstraße 16. Fernspr. 1.

Verlangen Sie überall **Rolltabak** fein, leicht und wohlbekömmlich von **Anton Coblenz sen.** Tabakfabrik, Köln. L80

Union-Briketts für **Wiederverkäufer** zentner- und fuhrenweise zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Interessenten geben ihre Adresse an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter L. u. T. 604. 8840

Grosse **Verlosung** singender **Kanarienhähne** gelegentlich der vom 19. bis 21. Dezember d. Js. im „Kaiserhof", Poppelsdorfer Allee, stattfindenden Ausstellung. Ziehung 20. Dezember in Bonn. Lose à 50 Pfg. empfiehlt **Peter Linden** Poststr. 2, Kasernenstr. 1, Sternstr. 2, Martinsplatz 9, Meckenheimerstr. 18, Eingang Neue Sternstraße. 8884

Friedrichstr. 7 angekommen große Posten **Schuh-Waren** zum Aussuchen spottbillig. **B. Bücker.**

Imprägnierte **Rosenstäbe** aus Eisenrohr, (Spezialität) fertigt billigst in jeder Länge und Stärke, fertig angestrichen. Rasenbandeisen, Rasen- und Blumenbeet-Einfassungen, Ephen u. Blumenkasten — in jeder Ausführung. — **W. Welches, Bonn-Süd** Lieferant Königl. u. fürstl. Hofgartendirektionen. 8888

Herren **W. Ackermann** u. **Andr. Kau** aus Schützendorf (letzterer trägt eine Brille), sind aus mein. Dienstentlassen, führen auch keinerlei Ware von mir. Deshalb bitte ich nur Bestell. u. Zahl. an meinen Reisenden **Carl Peiffer** zu machen, dasselbe an d. Stelle kömmt. Bettfedernfabr. **Welter,** Münstereifel und Rieds dreißig, Rhein. 8888

Hausmacher **Blut- u. Leberwurst** pr. Schwartenmagen ff Leberwurst ff Schinkenwurst ff Jagdwurst ff Knoblauchwurst ff Thüring. Rotwurst empfiehlt **Fritz Brauell** vormals 8888 **Geb. Hansen** 89 Wenzelgasse 89.

Schutz gegen Kälte! Fenstermäntel Zugluft-Abschlösser in nur bewährt. Fabrik. Aug. Rudolfi Kasernenstrasse, Ecke Friedrichstrasse. 8888

Prima mageren **Speck** ff. Schmalz Ia. geräucherte **Bratwurst** empfiehlt 8888 **Fritz Brauell,** Wenzelgasse 59.

Verein „Jugendwohl" (freiwilliger Erziehungsbeirat für die schulentlassene Jugend der Stadt Bonn. Die diesjährige **General-Versammlung** findet statt am **Mittwoch** den **15. Dezember** ds. Js., abends **7 Uhr,** in der Aula des Städtischen Gymnasiums, Doetschstraße. Um zahlreiches Erscheinen wird ergebenst ersucht.

Tagesordnung: 1. Prämiierung der Schützlinge des Vereins. 2. Geschäftsbericht. 3. Kassenbericht und Entlastung des Schatzmeisters. 4. Vorstandswahl. 5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende **Dr. phil. Baedorf,** b8888 Kreis- und Stadtschulinspektor.

Preisverzeichnis. Bitte ausschneiden. Färberei und chemische Waschanstalt Maxstr. 2a. **Arnold** Ecke Breitestr.

	Für Reinigen.	Färben.
Herren-Anzug	von Mk. 2.25 an	Mk. 4.00 an
Ueberzieher	„ „ 2.00	„ 2.75
Knaben-Anzüge	„ „ 1.00	„ 2.75
Damenkleider	„ „ 2.25	„ 3.50
Damenmäntel	„ „ 1.75	„ 3.00
Jackett und Capes	„ „ 1.00	„ 1.50
Blusen	„ „ 0.70	„ 1.25
Kinder-Kleidchen	„ „ 0.70	„ 1.00
Gardinen pro Blatt	„ „ 0.50	„ 0.60
Tischläufer und Decken	„ „ 0.25	„ 8888

Nur sauberste Ausführung. Postkarte genügt.

Papier-Kassetten zu hübschen Aufmachungen, evtl. mit Monogramm **F. Hauptmann, Schreibwaren,** Bonn, Süret 5 am Münster.

Kegel u. Kugeln I. Ware, 1 Jahr Garantie, empfiehlt billigst Wilh. Hecker, 8888 ...str. 16, Ecke Langg...

Ziehung 21-23 Dezember **Düsseldorfer-Lotterie.** Fürsalle 8943 Gew. zahle **Bargeld** Hauptgewinne Mark 30000 10000 5000 Auf 20 Lose 1 Treffer Lose 2 M. 11 Lose 20 M. Porto u. Liste 30 Pf. versendet **Carl Seitz** Düsseldorf Postfach 291

Jagd-Westen mit und ohne Aermel, schwarz und farbig, empfiehlt billigst J. Schmitz-Lennarz, Markt 38/40. L80

Aelteres Mädchen vom Lande sucht Stelle für Küche und Hausarbeit für sofort. Wo, sagt d. Geschäftsstelle.

Un jeune sommelier (français) désire entrer dans bonne famille allemande ou hôtel pour y exercer sa profession et apprendre l'allemand; a défaut comme valet. Adresser offres G. P 602 au bureau de ce journal. b8870

Un jeune homme (de 19 ans français) désire entrer au pair dans bonnes familles allemande pour apprendre l'allemand, la famille également aurait l'occasion d'apprendre le français. Adresser offres sous lettre R. C. 603 au bureau de ce journal. b8870

Gründlicher **Klavier-Unterricht** mäßiges Honorar b8849 Heerstr. 10, 2. Etg.

Kandidat des höher. Schulamts erteilt gewissenhafte **Nachhülfe.** Gefl. Angeb. u. O. R. 590 a. d. Gesch. d. Ztg. b8844



Denkbar bestes Weihnachts-Geschenk für Kinder. 8888

Hygienische Haus-Kinder-Pulte Von Aerzten und Pädagogen — warm empfohlen. **J. F. Carthaus** Hoflieferant Bonn, Remigiusstr. 16

Kind (Mädchen), wird von kinderlosem Ehepaar in der Nähe von Bonn a. Rh. geg. einmal. Erziehungsbeitrag als eigen angenommen. Strengste Distr. zugef. Gefl. Angeb. u. „Enfant 609" an d. Geschäftsstelle. b8793

Brillant-Ohrring großer Stein, in Beuel über Rein, Wilhelm-, Kirchstraße verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben Beuel, Rheinstraße 48. b8880

Kapitalien.

1500 Mark auf 2. Hypothek (gute Sicherheit), gegen mäßigen Zinsfuß vom Selbstdarleiher gesucht. Agenten verbeten. Angeb. unt. K D 591 an die Gesch. b8882

Hypotheken u. Darlehen besorgt schnell u. diskret **Stüer,** Baumeister, Hypotheken- u. Immobiliengeschäft. 8888 Bonn, Breitestr. 81.

Pension finden 2 Knaben im Hause eines Lehrers. Niemant. Gegend. Vorz. bis einsch. Quarta. Sämtl. Schulen a. Platze. Musik. Mäßige Preise. Beste Ref. Sich. Aufnahme. Eing. unt. L S 4569 an die Geschäftsstelle.

BONN Kronen-Drogerie Johs Hartmann Poststr. 23

Stellengesuche

Starker
Bäckerlehrling
sofort gesucht. *4330
Rheinbach, Weiherstraße 26.

Aufgeweckter junger
Austrägergehülfen
gesucht. *4324
Jakob Sahr, Bad Neuenahr.

Gesucht
für sofort ein tüchtiger, lediger, kath.
Gärtner
erfahren im Gemüse- und Obstbau. Gediente erhalten den Vorzug. Gehaltsansprüche, Lebenslauf und Zeugnisse sind ungehend unter K N 402 an die Geschäftsstelle einzureichen. *

Ein Ackerknecht
von 16—18 Jahren für ländliche Arbeiten für Lichtmeß gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle. *

Ackerknecht
zu Lichtmeß gesucht, Lohn 480 Mark; zu derselben Zeit ein
Küchenmädchen.
Gutsverwaltung Wintermühlenhof bei Königswinter. 4327*

Pferdeknecht
gesucht für Lichtmeß zu einem Pferde für Landarbeit gegen hohen Lohn. Familienanschluß. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen i. d. Geschäftsst. *4314

Bäckergeselle
gesucht. Bonn-Süd, Burbacherstraße 64. *4329

Ein zuverlässiger, ordentlicher
Fuhrknecht
gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. 4325*

Ein braver Junge vom Lande, 16—17 Jahre, sucht
Stelle
für leichte Beschäftigung; gute Zeugnisse vorhanden. Zu erfragen in der Geschäftsst. 4272*

Klempner- u. Installateur-Lehrling gesucht.
Heinrich Dintner, Klempner und Installateur, Giergasse 19. *b9330

Aushülfe
gesucht für die drei letzten Tage vor Weihnachten, die in Wild- und Geflügelzerlegen und -spicken sehr gewandt ist. *4470
Godesberg, Bahnhofstr. 8.

Bäckergeselle
sofort gesucht. *4321
Coblenzerstr. 36.

Zweiter Bäckergeselle
sofort gesucht. *b9310
Chr. Schwäbig, Duisdorf.

Bäckergeselle
gesucht. *b9312 Herwartstr. 11.

Ein erfahrener
Schmiedegeselle
und ein starker Lehrling gesucht. B. Lenz, Schmiedemeister, Witterschlick. *4405

Ein braver
Junge
vom Lande, kath, im Alter von 16—17 Jahren, mit guten Zeugnissen, sucht Stelle. Josef Schmitz, Ringen bei Ahrweiler an der Ahr. *4169

Suche für ein braves, kathol.
Mädchen
Stelle zum 1. Januar zur weit. Ausbildung in Küche u. Haushalt. Taschengeld erwünscht. Angebote unter A. H. 403 an die Geschäftsstelle. *4330

Aelteres kathol. Mädchen
vom Lande als Haushälterin in kleinen Haushalt für in die Nähe Bonns gesucht Eintritt sofort. Angebote unter W. E. 611 an die Geschäftsst. 4399b

Gutgehendes *b8905
gemischtes Warengeschäft
mit Backofen, Nähe Bonns, zu verkaufen. Angebote unter T. V. 612 an die Geschäftsstelle.

Sauberes, braves
Mädchen
für alle Hausarbeit zu Lichtmeß gesucht. Zu melden mit Zeugnissen bei Frau Direktor Guyer, Venel, Gartenstr. 83. *b8908

Mädchen vom Lande
welches auch Vieh (4 Stück) versorgen kann, für alle häusliche Arbeit in kleinem Haushalt in der Nähe von Bonn sofort gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle. *b8888

Starkes Mädchen
vom Lande zu Geschäfts- und Hausarbeiten gesucht. *8883
Stirst 9.

Gesunde Amme
sofort gesucht. * 4310
Remigiusstraße 11, erste Etage.

Braves Mädchen
vom Lande für Hausarbeit zu Lichtmeß gesucht. *8884
Kölnstraße 52.

Tüchtig. Mädchen
vom Lande, welches alle Hausarbeit versteht, sucht baldmöglichst Stellung in der Nähe von Bonn. Angebote unter W. M. 399 an die Geschäftsstelle. 4400*

Junge
Weißnäherin
perfekt im Maschinennähen, bisher Privat-Kundschaft, sucht passende Stelle in größerem Betriebe. Angebote unter K B 599 an die Geschäftsstelle. 4327

Tücht. Mädchen
kath., das die bürgerliche Küche versteht und alle Hausarbeit übernimmt, wird gesucht. Gefl. Angebote [illegible] Bonner[illegible] b8888

Selbst. Mädchen
welches die bürgerliche Küche versteht und Hausarbeit übernimmt, zu Lichtmeß gesucht.
Frau Joh. Schneider.
Bonner, Hauptstr. 102. *b8888

Alleinstehend. unabhäng. Frau sucht *b4000
Beschäftigung
für ganze oder halbe Tage. Angebote unter A. J. 594 an die Geschäftsstelle.

Zu Lichtmeß 4379*
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. Keine große Wäsche. Frau Zimmermann, Königswinter 136.

Tüchtiges Mädchen
für kleinen Haushalt (4 Pers.) ges. Frau Hauptlehrer Schmitz, Wesseling, Kreis Bonn. 4378

Ein Mädchen
von 15—18 Jahren für nachmittags gesucht. Zu erfragen Adolfstraße 55. 4370

Braves Mädchen
mit guten Zeugnissen für sofort gesucht. Acherstr. 52, 1. Et. *b8888

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
gesucht. 4344
Wenzelgasse 20, im Laden.

Pflegefrau
vom Lande für 2 Monate altes Kind gesucht. Näh. u. A. M. 20 postlagernd Siegburg. *b8880

Braves, kath.
Mädchen
16 Jahre alt, welches 1 Jahr nähen gelernt hat, dem Gelegenheit geboten wird, sich in Küche und Haushalt gründlich auszubilden, ges. Taschengeld monatl. 14 Mark. Angebote u. H K 395 an die Gesch. 4404

Zu kath. Pfarrhaus auf dem Lande wird eine tüchtige brave **Haushälterin sofort** gesucht. Angebote u. A 589a a. d. Gesch. 3319 *b

Zu verkaufen und zu vermieten.

Fabrik-Raum
225 Quadratmeter
am Güterbahnhof, mit Einfahrt, Gas, Wasser und elektr. Kraft-Verbindung zu vermieten.
Näheres Mozartstr. 47. 5321*

Zwei Zimmer
in ruhigem Hause zu vermieten *b9031 Heisterbacherhofstraße 9

Haus
für Bäckerei eingerichtet zu verkaufen. Breitestr. 27. b8889

In der Umgegend von Bonn oder möglichst im Landkreise Bonn ein
Gut
mit guten Gebäuden in Größe von 50 bis 100 Morgen zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter O Z 400 an die Geschäftsst. *4309

Abgeschloss. 1. Etage
an ruh. Familie zu vermieten. 4474 Beuel, Siegburgerstr. 35.

Schönes herrschaftliches *
Haus
ganz oder geteilt zu vermieten oder zu verkaufen. 21 Räume nebst Keller, Garten, Heizung, sowie alle Bequemlichkeiten, im Mittelpunkt der Stadt, im herrschaftlichen Viertel gelegen. Auskunft erteilt die Geschäftsst. L501

Schön möbliertes kleines Zimmer
billig zu vermieten. Hundsgasse 29, II. Etage.

Baustelle
Maxstraße 41
zirka zwei Ar groß, unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen Georgstr. 13. b8899

Landgut
in schönster Lage am Kreuzberge bei Bonn für kleine Oekonomie oder große Geflügelzucht sehr geeignet, Grundfläche 40 Ar, auch geteilt zum 1. April 1910 zu verkaufen. 6 Wohnräume, Waschküche, Stall, gr. Schuppen, 66 Obstbäume. Angeb. u. A B 597 an die Geschäftsst. 4499

An- und Verkauf

Großer starker
Ziehhund
zu verkaufen. *4319
Alster, Mirbachstraße 2.

Großer Vorrat von einfachen bis zu den feinsten
Papier Kassetten
empfiehlt zu billigen Preisen
J. Simons, Sinzig. *4510

Bier- und sechssitzige
Natur-Break
billig abzugeben.
Annagraben 88.

Schwarzer Spitz
sehr wachsam, läßt sich von keinem Fremden anfassen, billig abzugeben. 4387
Bethl, Bonnstraße 160.

Gelegenheitskauf!
Einige wertvolle Oelgemälde eines berühmten [illegible] Künstlers als schönes Weihnachtsgeschenk billig zu verk. Zu sehen Franziskanerstr. 1, nur im Möbelladen, bei dessen Eigentümer selbst. 4393

Dachtrag-Hund
zu verkaufen. Hetdorf b. Wiedenhelm Nr. 64. *4369

Städt. Gesangverein

Samstag, 18. Dez., 6 Uhr abends,
3. Abonnement-Konzert
in der Beethovenhalle.

Leitung: Prof. **H. Grüters**, städt. Musikdirektor.
Solisten: Fr. Noordewier-Reddingius, Amsterdam (Sopran).
Carl Braun, Wiesbaden (Bass).
Orgel: Prof. F. W. Franke, Köln.

1. Ein deutsches Requiem J. Brahms.
2. Symphonie Nr. 5 C moll L. v. Beethoven.

Eintritt: Saal 5.50 Mk., Mittelgalerie 8.80 Mk., Seitengalerie 1. Reihe 3.80 Mk., 2. Reihe 2.75 Mk., die übrigen Reihen 2.20 Mk. (alles einschl. Kartensteuer).

Sonntag den 19. Dezember, 11½ Uhr
II. Morgen-Aufführung
Joh. Seb. Bach:

1. Solokantate für Bass („Ich will den Kreuzstab gerne tragen"). 2. Toccata für Orgel. 3. Arie für Sopran. 4. Konzert für 2 Klaviere, C dur. 5. Solokantate für Sopran und Bass.
Solisten: Die Solisten des 3. Konzertes sowie Prof. **Julius Buths** (Düsseldorf) u. Prof. **Hugo Grüters.**
Eintritt: Saal 3.30 Mk.; Mittelgalerie 1.65 Mk.; Seitengalerie 1. Reihe 1.65 Mk.; die übrigen Reihen 1.10 Mk. (alles einschl. Kartensteuer).



Restaurant Kraenkel
Inh.: Albert Lindau,
Köln, Martinstr. 24, gegenüber d. Gürzenich.
Haupt-Ausschank in Köln des „Pilsener Urquell" aus dem Bürgerl. Brauhaus in Pilsen.
Ausschank wie in Pilsen, sowie Münchener und Dortmunder Löwenbräu.
Gute bürgerl. Küche. L474 Reine Weine.

Altdeutsche Weinkneipe Cöln
Am Hof Nr. 14 (neben Stollwerck-Passage)
Altes Cölner Patrizierhaus aus dem Jahre 1698, als Weinhaus schon im Jahre 1804 von **Napoleon** als Hauptquartier ausersehen.
Heute **anerkannt erstklassiges Weinrestaurant Cölns.** L484
Weithin berühmte Küche. Anerkannt feinste Weine.
Fernsprecher 2486. Inhaber: N. Dick.

Jos. Oepen, Bonn
Remigiusstr. 5 :: Wenzelgasse 9 L488
Fernsprecher Nr. 2224.
Klempnerei und Installations-Geschäft
Solide Ausführung :: Billige Preise

Für 1.25 Mk.
bekommen Sie nur L501 (im Kino)
Bonngasse 5—7, 2. Etg.
einen Anzug tadellos gereinigt und gebügelt.
Reparaturen billigst.
Karte zum Abholen genügt.

Schlachtpferde
gutgenährte, kauft fortwährend zu höchsten Preisen
Roß-Schlächterei von L488
Jacob Schöneck, Bonn, Kesselgasse 5.
Fernruf 1804.

Hof „Hähnchen"
bei Stieldorf
12 Morgen zusammenliegendes Land mit aufstehendem Wohnhaus, Scheune, Stallung pp., Edelobst, Gemüsegarten, Fischteich für Karpfenzucht, zirka 1 Morgen Wald, soll unter günstigen Bedingungen sofort sehr billig verkauft werden. Nähere Auskunft durch:
Josef Stüer, Baumeister
Hypotheken- und Immobilien-Geschäft,
Bonn, Breitestraße 81.

Nachtlicht ohne Oel
Nur viereckig echt. Muster gegen 25 Pf. durch G.A. Glafey Nürnberg 704
Glafey Sonnenblock

Weihnachts-Geschenke.
35 Sorten Rohrsessel von 6 M. an
15 Sorten Blumentische von 5 M. an. Sessel mit Klosett-Einrichtung sowie Veranda-Möbeln in großer Auswahl.
Puppenwagen
Puppen-Sportwagen
Leiterwagen
Kinderstühle, Triumphstühle in großer Auswahl.
Alle Sorten Korbwaren zu bekannt billigen Preisen.
Jos. Weingarten, Acherstraße 24.

C. Norrenberg, Bonn.
Comptoir Doetschstr. 4. **Spedition.** Lagerhaus Paulstr. 30.



Schiffahrt.

Nähmaschinen-Reparaturen
unter Garantie.
Joh. Bachem, Bonn,
Coblenzerstraße 6a. L488



Familien-Nähmaschinen
sind die nützlichsten Weihnachts-Geschenke.
Durch unsere sämtlichen Läden zu beziehen. 4311
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Bonn, Sternstrasse 42.

Immer Glück!

Ziehung 17. Dezember:
Badische Lotterie
Hauptgewinne 10 000, 5000, 3000, 2000 usw.
Lose 1.20 M., Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Ziehung 18. Dezember:
Münchener Lotterie
75 000 Gewinne bei 150 000 Losen
Jedes zweite Los gewinnt (gerade oder ungerade Nummer)
Lose 2 M., Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Ziehung 20.—22. Dezember:
Düsseldorfer Lotterie
Hauptgewinne 30 000, 10 000, 5000, 5×1000 usw.
Lose 2 M., Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfiehlt und versendet
Pet. Linden Glücks-Kollekte **Bonn**
Poststraße 2, Martinsplatz 9, Sternstraße 2, Kasernenstraße 1.

In meine berühmte Glücks-Kollekte fielen in letzter Zeit: Rote Kreuz-Lotterie: erster Hauptgewinn 100 000 Mark, Wetzlarer Dombau-Lotterie: erster Hauptgewinn 75 000 Mark, Metzer Dombau-Lotterie: zweiter Hauptgewinn 30 000 Mark usw. usw. 4704

Drei-Kaiser-Saal, Kölnstraße 8.

Dienstag den 14. Dezember 1909, abends 8¼ Uhr:
Vortrag
des Herrn Strafanstaltspfarrer **Ellger** aus Lüttringhausen über:
„Die Gefährdung unserer Jugend durch die öffentliche Unsittlichkeit".

Eintritt frei! Nach dem Vortrag Besprechung. **Eintritt frei!**
Damen sind besonders willkommen!

Mitbürger! Immer dreister und unverschämter bretter sich die öffentliche Unsittlichkeit über unser gesamtes deutsches Vaterland aus. Sie ist zum öffentlichen Unheil geworden, das das Lebensmark des Staates und der Gesellschaft verzehrt. Durch Bücher, Bilder, Plakate, Anzeigen, Witzblätter, Tingeltangel, Schaufenster, sog. „belehrende" Vorträge usw. usw. wird das Herz unserer Jugend vergiftet, das Erbe der Väter, die gute alte deutsche Zucht und Sitte hohnlachend in den Staub getreten. **Das muß anders werden!** Das nationale Wohl fordert gebieterisch den energischen rücksichtslosen Kampf aller vaterlandstreuen Deutschen — **ohne Unterschied der Konfession** — gegen unseren gemeinsamen Feind die öffentliche Unsittlichkeit.

So laden wir denn die **gesamte Einwohnerschaft von Bonn und Umgegend, insbesondere die Herren Geistlichen, Lehrer, Privatpale** usw. dringend und herzlich zu dieser Versammlung ein. Sie soll ein **lauter Protest** gegen die öffentliche Unsittlichkeit, in welcher Form sie auch sei, werden.

Die Geschäftsbesitzer werden ersucht, ihr Personal an diesem Abend von Ueberstunden zu befreien, um ihnen den Besuch dieses Vortrages zu ermöglichen.

Billige gute Volksschriften liegen aus!

Bonner Ortsverein zur Bekämpfung der öffentlichen Unsittlichkeit
Arimond, Amtsgerichtsrat (1. Vorsitzender).

Gefängnis-Verein
(Gesellschaft für sittliche Besserung der Gefangenen zu Bonn)
Pulz, Erster Staatsanwalt (Vorsitzender).



Als praktische
Weihnachts-Geschenke
empfehle
Feston-Röcke, Tuch-Röcke, Taschentücher.
Helene Wolf
13 Acherstrasse 13.

Hypotheken-Kapital
ev. zu 4%, sehr erstes ohne Vorschuß. 97
F. Winkler, Bonn, Heerstraße 134a.
Bei schriftl. Anfragen Rückporto erbeten.

Frische Sendung
Nürnberger Lebkuchen
von J. G. Metzger und H. Haeberlein, Hoflieferanten, Nürnberg, in Dosen und Paketen.
Spitzkugeln, Mandelmoppen und Makronen, Thorner Katharinchen, Aachener Printen, Liegnitzer Bomben, feinsten Butter- und Mandelpfefferkuchen, alles in feinster Qualität stets frisch empfiehlt billigst
Franz Josef Müller,
Acherstraße 18. — Fernsprecher 712. b8888

Miet-Verträge
Bogen und Büchelchen, à 10 Pfg.
P. Hauptmann, Stirst 8.

Als besonders passende
Weihnachts-Geschenke
empfehle ich in reichhaltiger Auswahl
Seifen u. Parfümerien
Echte Eau de Cologne
zu Original-Preisen. 4488
:: Reise- und Toilette-Artikel ::
Kamm- und Bürsten-Garnituren
in Silber, Schildpatt und Celluloid.
A. Schneider, Bonn
7 Wenzelgasse 7, nahe am Markt.
Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze.
Billigste Preise. Aufmerksame Bedienung. Reelle Ware.

Weihnachts-Spezialität!
Täglich frisch angefertigt:
Marzipan-Torten
von 30, 40, 50, 75 Pfg., 1 Mk. bis 15 Mk.
nach Lübecker und Königsberger Art.
Konditorei und Café M. Kaufmann
Bonn, Remigiusstraße 14. Telefon 1004.



Verlangen Sie kostenlose Offerte 4134

Scharrenbroichs Bonner Kaffee-Haus
Markt 7.
Einheitspreis für Kaffee, Schokolade, Tee, Kakao, Bouillon, Torten, Kuchen, Weine, Biere, Liköre
15 Pfennige.



Schultaschen
empfiehlt billigst
Wilh. Dresen
11 Dreieck 11
Lederhandlung, Schäfte-Fabrik
— Telefon 2276. —

Cognac-Verschnitt
feine Qualität, Liter 2.40 M., wird auch in jed. kleineren Quant. abgegeben. Spezialgeschäft in deutschen u. französ. Cognacs und Spirituosen.
Franz Jos. Müller,
Acherstr. 18. Telefon Nr. 712.

Medizinischen Pepsin-Wein
von ärztlichen Autoritäten empfohlen
gegen Magenschwäche
empfiehlt in Fl. von 60 Pfg. an.
Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Fernspr. 712.

Wermouth-Wein
per Flasche von Mk. 1.50 an.
Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Fernspr. 712

Steinhäger
Urkönig, p. Literkrug M. 1.70 empfiehlt offen in Flaschen sowie ausgemessen in jed. kl. Quant.
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18. Fernspr. 712

Alten
Heidelbeer-Wein
vorzüglich gegen Bleichsucht und Blutarmut, empfiehlt in hochf. Qual. per Flasche 90 ₰
Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Fernspr. 712.

H. C. Königs Steinhäger
„Urquell"
per Literkrug Mk. 2.00 empf.
Franz Jos. Müller
Acherstraße 18. Fernspr. 712

Medicinal-Blutwein
garantiert reiner Traubensaft
Vorzügliches b8897
Kräftigungsmittel
bei Blutarmut, Bleichsucht, Schwäche u. Magenleiden empf.
Franz Jos. Müller,
Acherstraße 18. Fernspr. 712.

Selzer, Arrak- und Burgunder-Punsch
in ½ und ⅛ Flaschen,
Düsseldorfer Arrak-Punsch
die Flasche von ℳ 2, ½ Fl. von ℳ 1.10 an,
Burgunder-Punsch
in hochfeiner Qualität empfiehlt alles in Flaschen sowie ausgemessen in jedem klein. Quantum
Franz Jos. Müller
Acherstr. 18. Fernspr. 712.

Braut
-Leute und Leamte
welche beabsichtigen, auf Teilzahlung zu kaufen, überzeugt euch von der großen Auswahl, Solidität und billigen Preisen in Möbeln, Betten und Polsterwaren von der billigsten bis zu der feinsten Ausführung
Ehe
ihr anderswo kauft u. teuer zahlt.
C. Kürschner's
größtes Möbel- und Waren-Kredit-Haus,
Bonn L497.
Wenzelgasse 30,
Ecke der Maargasse

Es steht Weihnachten vor der Schwell',
O Ihr treuen Freunde denket d'ran,
Und sendet doch als Gabe schnell
Was Eure Liebe erfinden kann.
O Ihr Lieben habt Erbarmen,
Denket an das holde Jesuskind!
Spendet freudig doch uns Armen,
Eine reiche Weihnachtsgab' geschwind. L
St. Josefsheim u. L. Fr. Stittard, Post Weiß, Aachen.

Heirat.

Landwirt, kath., 32 Jahre alt, schönes Geschäft, wünscht mit kathol. Landwirtstochter, Ende 20er Jahre, in Verb. zu treten, zwecks Heirat. Verm. erw. Verschwiegenh. Ehrens. Angeb. unt. J. B. 610 an die Geschäftsst. Anonym zwecklos. b8888

Heirat.
Witwer v. Lande, kath., Ende 30er, (Handwerker), 2 Kinder, mit Verm., sucht die Bekanntschaft eines kath. Mädchens v. Lande im Alter von 30—40 Jahren, auch kinderl. Wwe, nicht ausgeschlossen. Etw. Verm. erwünscht. Angebote unt. H. B. 609 an die Geschäftsstelle.